

<https://doi.org/10.21638/2226-5260-2019-8-1-87-102>

## ALTE UND NEUE KOPERNIKANISCHE GEGENWENDE

BIANKA BOROS

PhD in Philosophy.

Academy of Sciences of Hungary, MTA-PTE Critical Studies Research Group.

1051 Budapest, Hungary.

University of Pécs.

7624 Pécs, Hungary.

E-mail: frauboros@gmail.com

### OLD AND NEW COPERNICAN COUNTER-REVOLUTION

This paper deals with Nicolai Hartmann's realism in light of its contemporary critics and recent concepts of realism. The main topic of the article is the so-called *Copernican counter-revolution*, which is the decisive factor both in Hartmann's ontology and in the recent realist projects. In Hartmann's text the *Copernican counter-revolution* means the rehabilitation of ontology, which is realized through the critique of the one-sided epistemological interest of logical idealism. We enter on the same path following the program of new realism, which arises against constructivism. While Maurizio Ferraris emphasizes the distinction between epistemological and ontological perspective and wants to identify those application fields, the point of Graham Harman's object-oriented ontology is the coequality of beings. He achieves an anti-Copernican perspective, which means that the human-world relation loses its priority. He also invents a *litmus test of realist theories*: A true realism should treat all relations between beings equally. Initially I'm examining Hartmann's realism, also called *realism 'without ism'*, in its contemporary context, followed by the analysis of the acts that can provide the *givenness of reality*. These examinations will highlight the similarities between Ferraris' and Hartmann's realism, especially the ontologically motivated conception of the act of cognition, correspondingly the concept of *resistance*. In the subsequent analysis of *experience of resistance*, Max Scheler's concept is highly relevant. Scheler's ideas are based on the critique of Wilhelm Dilthey's and Martin Heidegger's definition of *resistance*. The last chapter submits Hartmann's realism to Harman's litmus test, whereby Hartmann's realism proves itself to be a sustainable, modern theory.

*Key words*: Copernican counter-revolution, realism, litmus test, resistance of reality, ontology, Hartmann, Harman, Ferraris.

© BIANKA BOROS, 2019

# СТАРАЯ И НОВАЯ КОПЕРНИКАНСКАЯ КОНТРРЕВОЛЮЦИЯ

БЬЯНКА БОРОС

Доктор философии.

Академия наук Венгрии, МТА-РТЕ Исследовательская группа.

1051 Будапешт, Венгрия.

Печский университет.

7624 Печ, Венгрия.

E-mail: frauboros@gmail.com

В данной статье рассматривается реализм Николая Гартмана в свете современной ему критики и новых концепций реализма. В центре внимания — так называемая *коперниканская контрреволюция*, которая стала определяющим как для онтологии Гартмана, так и для современного направления нового реализма. Контркоперниканский поворот означает для Гартмана реабилитацию онтологии посредством критики односторонне эпистемологического интереса, присущего логическому идеализму. Мы встаём на тот же путь, если будем следовать программе нового реализма, выступающего против конструктивизма. Если Маурицио Феррарис подчёркивает различие между эпистемологическим и онтологическим созерцанием и пытается идентифицировать области их применения, то в случае с объектом ориентированной онтологией Грэхема Хармана речь идёт о тезисе равного по рангу сущего. Он нацелен на анти-коперниканскую установку, в которой отношение «человек-мир» утачивает свой приоритет. Харман вводит *лакмусовый тест для реализма*, согласно которому подлинный реализм считает равноправными все существующие между сущими отношения. Сначала я исследую реализм Гартмана без «изма», в современном ему контексте, затем я приступаю к анализу актов, придающих *данность реальности*. Благодаря этим исследованиям подчёркиваются сходства между реализмом Гартмана и Феррариса, с особым акцентом на онтологически мотивированном постижении актов познания, соответственно, понятии *сопротивления*. В следующих за этим анализах *переживаний сопротивления* особую важность имеет также концепция Макса Шелера, которая основывается на критике *понятия сопротивления* у Вильгельма Дильтея и Мартина Хайдеггера. В последней части лакмусовому тесту Хармана подвергается реализм Гартмана, благодаря которому доказывалось, что последний может быть понят как добротная современная теория.

*Ключевые слова:* Коперниканская контрреволюция, реализм, лакмусовый тест, сопротивление реальности, онтология, Гартманн, Харман, Феррарис.

## ZUR EINLEITUNG

Der Anspruch auf den Vorrang der Ontologie geht bei Nicolai Hartmann aus seinem Zweifel an den Grundansätzen des logischen Idealismus hervor und seine *kopernikanische Gegenwende* wird durch die Kritik dessen einseitig epistemologischen Interessen ausgeführt. Unter der Flagge des neuen Realismus beanspruchen Graham Harman und Maurizio Ferraris eine ähnlich verstandene anti-kopernikanische Wende, wodurch sie gegen den Konstruktivismus auftreten wollen. Die realistische Hauptthese (von Hartmann und Ferraris) besagt, dass ausschließlich die ontologis-

che Anschauung die richtige Fassung des Erkenntnisverhältnisses liefert, wobei das Erkenntnisverhältnis, aufgrund seiner Einbettung im Lebenszusammenhang, als ein Seinsverhältnis aufgefasst wird. Harman betont ebenso, dass die kopernikanische Wende nur so umgekehrt werden kann, wenn die Objekt-Objekt-Relationen mit den Subjekt-Objekt-Relationen auf dieselbe Grundlage gestellt werden (Harman, 2015, 59–60; Harman, 2005, 15).

Im ersten Teil wird Hartmanns, Schelers und Heideggers jenseitige (jenseits von Realismus und Idealismus liegende) Position und ihren Anspruch auf eine Rechtfertigung der Realität untersucht. In diesem Rahmen erweist sich Hartmanns Realismus als ‚Realismus ohne Ismus.‘ Der zweite Teil gliedert sich in zwei Abschnitte. Im Fokus steht die Realitätsgegebenheit in der Erkenntnis und in den weiteren transzendenten Akten, mit besonderer Hinsicht auf den Begriff des Widerstandserlebnisses. Durch die Analyse des Erkenntnisaktes im ersten Abschnitt treten die Gemeinsamkeiten zwischen Hartmanns und Ferraris’ Konzeption besonders deutlich zutage. Im zweiten Abschnitt konzentriere ich auf Hartmanns Phänomenanalyse der primären (*emotional*) transzendenten Akte, in denen eine unmittelbare Realitätsgegebenheit liegt und auf denen sich der Erkenntnisakt als sekundärer Akt gründet. Der Begriff des Widerstandes spielt neben Hartmann auch bei Ferraris eine wichtige Rolle, bei dessen Analyse werden sich auch Schelers, Diltheys und Heideggers Überlegungen als hilfreich erweisen. Im letzten Teil wird Hartmanns Realismuskonzeption im Lichte Harmans behandelt. Neben dem Vergleich der Heideggerkritik beider Autoren wird Schelers, Heideggers und Hartmanns Realismuskonzeption einem *Lackmustest der Realismen* unterworfen, den Harman erstellt hat.

## 1. VARIATIONEN AUF JENSEITSSTELLUNG UND BEWEISBARKEIT DER REALITÄT

Die klassischen Extreme versuchen sowohl Scheler als auch Hartmann zu überwinden und das gilt auch für Heidegger. Scheler erstrebt eine Position zwischen Bewusstseinsidealismus und kritischer Realismus, indem er die These der Untrennbarkeit des Daseins (Realität) und Soseins aufgibt. Wird angenommen, dass das Dasein eines Gegenstandes wesensnotwendig transzendent ist (d.h. nicht zum Bewusstseinsinhalt werden kann), muss dieses auch für sein Sosein gelten. Demzufolge kann das Sosein nur durch ein hindeutendes Bild oder Symbol im Bewusstsein vertreten werden — so der kritische Realismus. Bestreitet man dagegen diese Abbildtheorie, hält aber zugleich an der Untrennbarkeit beider Seinsmomente fest, muss man zum bewusstseinsidealistischen Schluss kommen: Es gibt kein bewusstseinstransze-

ndentes Dasein. Nach Schelers Standpunkt kann das Sosein eines Gegenstandes dem Bewusstsein *prinzipiell selber immanent* sein, sein Dasein bleibt aber *wesensnotwendig transzendent* (Scheler, 1927, 185, 186) und kann bloß ‚gegeben‘ sein. Die Frage ist, ob man so eine Trennung der Seinsweisen tatsächlich durchziehen kann, da die beiden nie isoliert voneinander auftreten.

Laut Hartmanns Konzeption sind Dasein und Sosein eines Seienden nicht nur untrennbar miteinander verbunden, sondern verfügen sogar über eine *fortlaufend verschobene Identität* (Hartmann, 1965b, 122).

...alles Sosein von etwas ‚ist‘ selbst auch Dasein von etwas, und alles Dasein von etwas ‚ist‘ auch Sosein von etwas. Nur ist das Etwas hierbei nicht ein und dasselbe. Das Dasein des Baumes an seiner Stelle ‚ist‘ selbst ein Sosein des Waldes, der Wald wäre anders ohne ihn; das Dasein des Astes am Baum ‚ist‘ ein Sosein des Baumes; das Dasein des Blattes am Aste ‚ist‘ ein Sosein des Astes; das Dasein der Rippe im Blatt ‚ist‘ ein Sosein des Blattes. (Hartmann, 1965b, 122)

Er kritisiert Schelers Standpunkt (Hartmann, 1965b, 89), indem er die Unterscheidung von Seinsmomenten (Dasein und Sosein), Seinsweisen (Realität und Idealität), bzw. ihre Relation zu den Erkenntnisstämmen hervorhebt. Realität wird durch Zeitlichkeit, Veränderlichkeit und Individualität, Idealität dagegen durch Zeitlosigkeit, Unveränderlichkeit und Allgemeinheit ausgezeichnet. Dem Sosein kommt eine bestimmte Neutralität bezüglich der Seinsweise hinzu, da an Sosein eines Gegenstandes noch nicht einzusehen ist, ob ideales oder reales Dasein diesem zukommt. Angesichts der Seinsweise wird das Dasein entscheidend. Ideales Dasein und Sosein sind nur a priori, reales Sosein sowohl a priori als auch a posteriori, reales Dasein aber nur a posteriori erkennbar.

In seiner Ontologie beabsichtigt Hartmann eine Position *Diesseits* von Idealismus und Realismus auszuarbeiten und vertritt eine dementsprechend neutrale Auffassung der Phänomene. Eine Entscheidung zwischen der Realismus-Idealismus-Alternative wird erst bei der Interpretation des Immanenzphänomens fällig, von dem er sagt: „[W]enn dieses Phänomen sich nicht im Schein auflöst, wenn also der subjektive Idealismus Recht behält, so ist alle weitere Bemühung im ontologischen Felde gegenstandslos.“ (Hartmann, 1965b, 77).

Er versteht seinen Standpunkt als Realismus ohne *Ismus*. Den Hintergrund dieser Bezeichnung bilden die Unterscheidung zwischen Systemdenken und Problemdenken<sup>1</sup>, sowie die Distanzierung der drei Stufen philosophischer Forschung. Weder auf der Stufe der *Phänomenologie* noch auf der der *Aporetik* ist eine Theoriebildung

---

<sup>1</sup> Systemkonstruierendes bzw. problemzentrisches Vorgehen.

vollzogen; selbst auf der Ebene der *Theorie* sehen wir nur die bloße Tendenz, aber nicht die Vorwegnahme des Systems. In seiner Realismuskonzeption nimmt er die erste Grundthese (*Realitätsthese*) des natürlichen (naiven) Realismus ohne Weiteres auf, laut dem die Gegenstände unabhängig von ihrem Erkenntwerden existieren, verwirft aber die zweite, die *Adäquatheitsthese*, und setzt bloß ein *partielles* Deckungsverhältnis zwischen Erkenntnis und Gegenstand voraus (Hartmann, 1965a, 188). Hartmann findet einen Beweis des natürlichen Realitätsbewusstseins — insoweit es zu den Phänomenen gehört — unnötig.

Als Heidegger die Idealismus-Realismus-Alternative zu überwinden versucht, hebt er die Kerngedanken beider Standpunkte hervor und nimmt sie in seine Existenzialontologie auf. Die existenzial-ontologische Aussage, laut der: „[m]it dem Dasein als In-der-Welt-sein ist innerweltliches Seiendes je schon erschlossen“ (Heidegger, 1967, 207), stimmt mit der realistischen These überein, welche besagt, dass die Außenwelt real vorhanden ist. Die idealistische These, „daß Sein nie durch Seiendes erklärbar, sondern für jedes Seiende je schon das ‚Transzendente‘ ist“ (Heidegger, 1967, 207), nimmt eine zentrale Stellung in Heideggers Existenzialontologie ein.

In Heideggers Kritik realistischer Standpunkte rückt sich auch eine andere Fragestellung ins Zentrum, die die Beweisbedürftigkeit bzw. Beweisbarkeit der Realität der Welt betrifft. Im Sinne von Heidegger ist so ein Beweis nicht nur nicht möglich, sondern schon dessen Anspruch ist vollkommen verfehlt. Für ein Dasein, das nach seiner Grundstruktur In-der-Welt-Seiend ist, ist die Welt (mindestens im Sinne des Zuhandenen) immer schon *erschlossen*. So eine Frage zu stellen, ob es eine Welt gibt und ob deren Existenz beweisbar ist, wäre für das Dasein vollkommen sinnlos (Heidegger, 1967, § 45). Die Frage nach dem Vorhandensein und der Beweisbarkeit der Außenwelt wäre nur aus der verfehlten Perspektive eines isolierten — *weltlosen* — Subjekts zu stellen. Heidegger meint sogar, dass diese Perspektive auch die Positionen teilen, welche an der Realität der Außenwelt glauben oder diese voraussetzen.

Die Frage der Beweisbarkeit der Realität wird von Hartmann auch verneint. In seinem Frühwerk *Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis* (Hartmann, 1965a [Erstausgabe, 1921]) schreibt er noch die Beweislast den Skeptikern zu, da sie unsere in der natürlichen Weltansicht wurzelnde praktische Überzeugung bezweifeln und uns die Erklärung *des Scheins der Realität* schulden. In seinem Vortrag an der Realismus-Tagung der Kant-Gesellschaft im Jahre 1931 führt er aber bereits positive Argumente vor (Hartmann, 1931). Durch die Analyse der primären transzendenten Akte (der emotional-transzendenten Akte) erschließt sich die ursprüngliche Verbundenheit von Subjekt und Welt, und damit die Struktur ihrer Verbindung und die in ihnen liegende Realitätsgegebenheit.

Moritz Geiger macht Hartmann den Vorwurf, nicht bei der *Widerlegungsmethode* geblieben zu sein, da seiner Meinung nach in diesem Fall jede *Nachweismethode* notwendigerweise scheitern muss<sup>2</sup>. Hartmanns Antwort lautet wie folgt: „Man muß auch schon die Gründe der eigenen Position aufdecken, und zwar die positiven, die in aufweisbaren Phänomenen liegen. Bloße ‚Widerlegungsmethoden‘, sie mögen so exakt sein wie sie wollen, überzeugen niemanden. Nur das Positive hat Kraft einzu-leuchten.“ (Hartmann, 1931, 85). Dies bedeutet natürlich noch nicht, dass Hartmann den Beweis des Daseins der realen Welt sich vornehmen würde. Vielmehr ist es sein Anliegen, die Gründe seiner eigenen realistischen Stellungnahme verständlich zu machen und eine Analyse der Phänomene anzubieten, welche einen Realitätshinweis beinhalten.

## 2. HINWEISE AUF REALITÄT

### a) Realitätsgegebenheit in Erkenntnisakt

Dafür, wie ein bestimmter realistischer Standpunkt überhaupt verstanden werden kann und soll, ist natürlich die jeweilige Gegenposition ausschlaggebend. In Hartmanns früheren Schriften lässt sich die Entstehung seiner eigenen Position anhand der Kritik des Erkenntnisbegriffs bzw. der Ontologiefindlichkeit des logischen Idealismus verfolgen (Hartmann, 1958a; Hartmann, 1958b). Maurizio Ferraris hebt den *Konstruktivismus*<sup>3</sup> (Ferraris, 2014a, 41) als den Grundgedanken antirealistischer Strömungen hervor. Er identifiziert zwei Grundthesen dieser auf Descartes und Kant zurückgehenden Position (Ferraris, 2014c, 55)<sup>4</sup>, welche von Hartmann ebenfalls hervorgehoben wurden. Erstens erwähnt Ferraris die Behauptung, dass „wir eine direkte Beziehung zu unserem Cogito und eine vermittelte zur Welt haben“ (Ferraris, 2014c, 56). Diesen Gedanken nennt von Hartmann *Satz des Bewusstseins*; laut dessen uns nur unsere eigene Vorstellungen (unmittelbar) gegeben sind. Da das Bewusstsein nur seine Vorstellungen kennt, kann es anhand dieser von denen nicht einsehen, ob ihnen etwas Reales entspricht oder nicht.

Die zweite Grundthese bei Ferraris ist, dass die Vermittlung „durch das Denken und die Sinne dazu führt, dass die gesamte Wirklichkeit sich irgendwie als geistabhängig offenbart“ (Ferraris, 2014c, 56). Diese These bezeichnet Hartmann als *korrelativistisches Vorurteil*, laut dessen alles Seiende nichts Weiteres als Objekt des Sub-

<sup>2</sup> Siehe Geigers Kommentar bei der Diskussionsrunde (Hartmann, 1931, 35–38).

<sup>3</sup> In diesem Sinne ist das Objekt ein Ergebnis der Konstruktion des Subjekts.

<sup>4</sup> Von Ferraris ‚Deskant genannt‘.

jekts ist. Die Idee im Allgemeinen, dass das Subjekt der zentrale Bezugspunkt der Erkenntnisrelation ist, hält Hartmann bloß für ein idealistisches Vorurteil, aus dem eine paradoxe, dem eigentlichen Erkenntnisproblem entgehende Erkenntnistheorie hervorgeht. Der Gedanke, dass es kein Erkenntnisobjekt ohne Erkenntnissubjekt gibt, negiert gerade den Sinn des Erkenntnisverhältnisses.

Beide Thesen beruhen laut Hartmann auf einer falschen Analyse der Erkenntnisrelation. Eine richtige Analyse basiert hingegen nach Hartmanns Dafürhalten auf der Distinktion zwischen *intentio obliqua* (reflektierte Einstellung) und *intentio recta* (natürliche, ontologische Einstellung). Von der reflektierten Einstellung ausgehend erreicht man nur den Gegenstand, nicht aber das Seiende. Die richtige Fassung des Erkenntnisverhältnisses — als des Verhältnisses zwischen zwei Seienden — ist nur auf ontologischer Grundlage, aus der natürlichen Einstellung möglich.

Ferraris unternimmt eine analoge begriffliche Klärung zwischen Ontologie und Epistemologie, indem er eine Unterscheidung zwischen zwei Ebenen der Wirklichkeit einführt: die epistemologische Wirklichkeit (Realität) und die ontologische Wirklichkeit (Wirklichkeit, Außenwelt). Letztere bezieht sich darauf, was es gibt, unabhängig davon, ob wir es kennen. Erstere versteht Wirklichkeit damit verbunden, „was wir hinsichtlich dessen, was es gibt, zu wissen glauben“ (Ferraris, 2014c, 60; vgl. noch Ferraris, 2014a, 41).

Erkenntnis definiert Hartmann — im Gegensatz zu *Erzeugen* — als das *Erfassen* von etwas und betont damit den Realitätsanspruch der Erkenntnis. Er behauptet, dass in Denken und Sein etwas identisch sein muss, damit überhaupt Erkenntnis entstehen kann, Denken und Sein müssen sich aber zugleich voneinander unterscheiden, weil die Erkenntnis etwas dem Bewusstsein transzendentes erfasst. Wären wir uns sicher, dass das, was *sich zeigt*, identisch ist mit dem, was *ist*, wäre eine Ontologie unnötig. Das Wesen der transzendenten Akte — wie der Erkenntnis — liegt darin, dass sie sich auf etwas Ansichseiendes richten, d.h., ihren Gegenstand als etwas Unabhängiges setzen.

Nur als transzendenter aber kann Erkenntnis dem Bewusstsein das Dasein des Seienden „geben“. Wäre das Bewusstsein keiner transzendenten Akte mächtig, es könnte vom Sein der Welt, in der es lebt, nichts wissen. Es wäre in seiner Immanenz gefangen und könnte um nichts als seine eigenen Produkte, seine Gedanken oder Vorstellungen wissen. (Hartmann, 1965b, 147)

Das Erkenntnisverhältnis kann sich auf alles, und daher ebenso auf sich selbst beziehen. Die Gegenstände kommen aber ausschließlich als ansichseiende, vom Erkennen unabhängig bestehende Gegenstände infrage. Das Wesen des Erkenntnisaktes



liegt darin, dass für ihn die Gegenstände *vorgegeben* und nicht — wie es der Idealismus behauptet — *aufgegeben* sind (Boros, 2015, 23–29).

Durch die Analyse des Erkenntnisphänomens, insbesondere an der Grenze der Erkenntnis (Hartmann, 1965a, 70–74, 444–471), zeigt sich die Realität des Erkenntnisgegenstandes. Die Phänomene des *Problembewusstseins* („vorgreifendes Wissen um das Transobjektive“ (Hartmann, 1965a, 457)) und des *Erkenntnisprogresses* („Verschiebung der Objektionsgrenze am Gegenstande“ (Hartmann, 1965a, 457)) — also die Forschung überhaupt — werden nur dadurch möglich gemacht, dass der Gegenstand *vor* der Erkenntnis und *unabhängig* davon besteht. Während der logische Idealismus die Erkenntnis als einen logischen Prozess versteht, indem der Gegenstand (der gleichgesetzt ist mit dem Begriff des Gegenstandes) nach und nach entsteht.

Dieses Motiv der Unabhängigkeit nimmt auch in Ferraris' Realismusdefinition eine zentrale Stelle ein. „Realismus ist die Ansicht, dass die natürlichen Gegenstände unabhängig von den Mitteln existieren, die wir haben, um sie zu erkennen: Sie sind existent oder inexistent, kraft einer Wirklichkeit, die unabhängig von uns existiert.“ (Ferraris, 2014c, 61). Die von Ferraris unter dem Stichwort ‚Unveränderlichkeit‘ zusammengefassten empirischen Umstände weisen eine Spaltung zwischen dem ‚Ich denke‘ und den bestimmten Klassen von Vorstellungen auf. Die Argumente, die sich aus der Präexistenz der Welt von jedem Cogito (*Präexistenz*), aus der Tatsache, dass die Wirklichkeit sich unseren Begriffsschemata verweigern kann (*Widerständigkeit*), bzw. aus der Möglichkeit der Interaktion zwischen Wesen mit unterschiedlichen Begriffsschemata (*Interaktion*) ableiten lassen, sprechen alle für die Überlegenheit der Ontologie über die Epistemologie und zugleich für die ontologische Autonomie der Welt gegenüber den begrifflichen Schemata (Ferraris, 2014c, 61–64; Ferraris, 2014a, 46). Im Begriff des Widerstandes drückt sich die Unabhängigkeit, die Indifferenz des Seienden gegenüber seinem Erkenntwerden aus. Im Sinne Ferraris' gehört der Widerstand zum *fundamentalen Charakter des Seienden*.

An einem gewissen Punkt gibt es etwas, das uns Widerstand leistet. Es ist das, was ich ‚Unberichtigbar-Sein‘ (*inemendabilitá*) nenne, das wesentliche Merkmal des Realen. Was gewiss eine Beschränkung sein kann, was uns aber zugleich jenen Anhaltspunkt liefert, der erlaubt, zwischen Traum und Realität und zwischen Wissenschaft und Magie zu unterscheiden. (Ferraris, 2014b, 81)

Am Ende ihrer Ausführungen gelangen beide Autoren zu denselben Grundzügen der Realität. Ferraris bezeichnet Gegenstände als „robust, unabhängig, stur“ (Ferraris, 2014c, 65), Hartmann verwendet den Ausdruck „die Härte des Realen“ (Hartmann, 1931, 23).



Dort wo sich Hartmann mit dem Vorwurf des Passivismus zu konfrontieren hat, geht Ferraris dem Problem voraus. Dadurch, dass er den Begriff der „*Aufforderung der Welt*“ (Ferraris, 2014c, 64) einführt, wird neben der *Widerständigkeit* auch die zweite Seite der Medaille, die „höchste ontologische Positivität“ (Ferraris, 2014c, 65) hervorgehoben.

In seiner Widerständigkeit ist das Wirkliche das negative Extrem des Wissens, weil es das Unerklärliche und Unkorrigierbare ist, aber es ist auch das positive Extrem des Seins, weil es das ist, was sich gibt, das besteht, das der Interpretation widersteht und sie zugleich wahr macht, indem es sie von einer Imagination oder wishful thinking unterscheidet. (Ferraris, 2014c, 62)

Steffen Kluck teilt den Passivismus-Vorwurf von Max Dessoir (Hartmann, 1931, 34) und Hartmanns Konzeption parallelisiert er mit Heideggers Begriff der *Geworfenheit*, in dem das Moment des Erleidens zwar ebenso ausdrücklich ist, dieses aber durch eine Nötigung zum aktiven Verhalten kompensiert wird (Kluck, 2012, 206–207). Gegen Dessoirs Vorwurf weist Hartmann als die Kehrseite dieser Passivität auf das *Herausgefordertsein zur Tat* (Hartmann, 1962, 138) hin. Klucks Argument ist aber wesentlich stärker, weil er auch das Motiv des *Peripheriegerücktseins des Menschen* unterstreicht, das aus der kopernikanischen Gegenwende folgt.

Das Begriffspaar *natürliche* und *reflektierte* Einstellung bei Hartmann (Hartmann, 1965b, 44–47) bzw. *realistische* und *konstruktivistische* Anschauung (Ferraris, 2014a, 34–36) bei Ferraris weisen auf dieselbe Unterscheidung hin. Der Ausgangspunkt beider Autoren ist die ontologische Einstellung (die natürliche, bzw. die realistische Anschauung), daneben hat das zweite Glied des jeweiligen Begriffspaares seinen eigenen Anwendungsbereich. Hartmann spricht der *reflektierten* Einstellung auf den Gebieten, wo eine sogenannte ‚innere Perspektive‘ vorhanden ist (also auf dem Bereich des Organischen, Seelischen und Geistigen), eine zentrale Rolle zu. Laut Ferraris ist die *konstruktivistische* Anschauung auf denjenigen Bereich verwendbar, wo Gegenstände von unseren begrifflichen Schemata abhängig sind, also auf den Bereich der sozialen Gegenstände (Ferraris, 2014c, 73–74).

## b) Stärkere Realitätshinweise

Gemäß der realistischen Deutung ist der Erkenntnisakt ein transzendenter Akt, welchem ein reales Gegenglied anhaftet; Hartmann betont dennoch, dass es hier nicht um einen transzendenten Akt geht, in dem eine unmittelbare Realitätsgegebenheit vorliegt. Der Erkenntnisakt spielt im Lebenszusammenhang bloß eine sekundäre, un-

tergeordnete Rolle. „Gegenstände‘ sind in erster Linie nicht etwas, was wir erkennen, sondern etwas, was uns praktisch ‚angeht‘, mit dem wir uns im Leben [...] ‚auseinandersetzen‘ müssen; etwas, womit wir ‚fertig werden‘ müssen, was wir ausnutzen, überwinden oder ertragen müssen.“ (Hartmann, 1965b, 172). Erkenntnis kommt also erst im Nachhinein, eingebettet in vielerlei primäre Verhältnisse, basierend auf den emotional-transzendenten Akten. In diesen primären Akten ist eine unmittelbare Realitätsgegebenheit — durch die Konfrontation mit der *Härte des Realen* — zu finden, welche Hartmann einer sorgfältigen Analyse unterwirft.

Eine Phänomenanalyse der Akten, in denen eine *unmittelbare* Realitätsgegebenheit vorliegt, wurde von Nicolai Hartmann durchgeführt. Die „Aktgruppen, in deren Gefühlston sich unmittelbar das Gewicht von Realverhältnissen ausdrückt“ (Hartmann, 1931, 16) sind die sogenannten emotional-transzendenten Akte; emotional, insofern „der Gefühlston in ihnen wesentlicher und eigentlicher Träger des Realitätszeugnisses ist“ (Hartmann, 1931, 15) und transzendent, insofern sie „am ontisch selbständigen Gegengliede hängen“ (Hartmann, 1931, 15).

Den ersten Typus emotional-transzendenter Akte bilden die *rezeptiven Akte* wie z.B. Erfahren, Erleben, Erleiden, Ertragen (im *rein hinnehmenden* Sinne). Charakteristisch für die Akte ist, dass dem Subjekt etwas widerfährt; das Subjekt befindet sich im Modus des *Betroffenseins* (Hartmann, 1931, 16). Der sich zeigende *Widerstand* des Objekts ist ein Wesensmoment dieser Akte, genauso wie das vom Subjekt erlebte *Widerfahrnis* und dessen *Ausgeliefertsein*.

Zur zweiten Gruppe emotional-transzendenter Akte gehören die emotional-antizipierenden Akte, wie z.B. Erwartung, Vorgefühl, Bereitschaft, Gefasstsein, Neugier, Hoffnung, Furcht, Vorfreude, Befürchtung, Besorgnis, Angst. In diesen prospektiven Akten ist das Subjekt im Modus des *Vorbetroffenseins* (Hartmann, 1931, 21). Es rechnet mit der Unaufhaltsamkeit des Kommenden, des Zukünftigen, ungeachtet seiner inhaltlichen Unbestimmtheit.

In den dritten Aktypus gehören die vorgreifenden Akte aktiver, spontaner Art, wie z.B. Begehren, Wollen, Tun, Handeln. Diese Akte sind ebenfalls prospektiv auf die dem menschlichen Handeln offenstehende Zukunft gefasst. Rezeptiv sind diese Akte aber nicht, das Subjekt ist nicht direkt im Betroffenheitsmodus. Realitätsgegebenheit wird in diesen Akten von drei Momenten geliefert: die Sache, die Person bzw. die Situation bilden die drei realen Objekte von Wollen und Handeln. Mit dem Moment der Sache wird die *Härte des Realen* (Hartmann, 1931, 18) betont, der jedes Handeln begleitenden Grundform der Realitätsgegebenheit: der Widerstand der Sache.

Zweitens kommt Realitätsgegebenheit durch die Interaktion mit anderen Personen zutage. Die Anderen sind die *eigentlichen Realobjekte* des Wollens und Handelns.

Sie beziehen sich zum aktiven Subjekt rezeptiv, sind also im Modus des Betroffen-seins, solange sich das aktive Subjekt im Modus des *Rückbetroffenseins* (Hartmann, 1931, 24) befindet. Betroffen ist das Subjekt von der Unwiderrufbarkeit seiner Tat, vom Bewusstsein seiner Verantwortung und von der Gewissheit, dass der Andere von seiner Tat betroffen ist. Die Wertmomente selbst sind für die Realitätsgegebenheit irrelevant.

Das dritte Moment ist ein umfassendes: die die Person *ungerufen*, ungewollt überfallende Situation, welche sie ständig zur Freiheit, zur Aktivität, zur Entscheidung, zur Stellungnahme zwingt. Jegliche Aktivität bringt dann — mitten im *Widerstand* der dinglichen und geistigen Welt — das *Rückbetroffensein* des Handelnden mit sich und konfrontiert ihn mit der Unerbittlichkeit des Realen. Der Mensch befindet sich im Kontext der jeweiligen Situation und ist der Unaufhaltsamkeit der Geschehnisse ausgeliefert.

Was wir in diesem Strome andauernd erfahren, ist nichts anderes als die allgemeine ‚Härte des Realen‘, der wir nichts abhandeln können. Und das empfundene Ausgeliefertsein an sie, ist das unentwegt von Schritt zu Schritt uns im Leben begleitende nackte Zeugnis der Realität des Geschehens in uns selber. (Hartmann, 1931, 18–19)

Die Person bedeutet hier Ganzheit und zugleich eine sich im stetigen Wandel befindliche Identität; sie ist die *Synthese des zeitlich Auseinanderliegenden*. Es geht um „[d]as ständige, nie abgeschlossene, spontane Sich-selbst-Konstituieren oder Sich-selbst-Vollziehen“ (Hartmann, 1962, 132). Für die Person ist nicht das Erkenntnisverhältnis das primäre; ihr Lebensspielraum ist primärerweise kein Objektfeld, sondern vielmehr ein *Aktions- und Reaktionsfeld*. Das Leben der Person besteht aus einer kontinuierlichen Kette von Situationen. Aus dem Strom des Situationszusammenhangs kann der Mensch unmöglich heraustreten und ist durch die Situation ständig zur Handlung — d.h. zur Freiheit bzw. zur Schöpfung — gezwungen. „Sie [die Person] ist also das Wesen, das in der Notwendigkeit, unter der es steht, frei ist, zu seiner Freiheit selbst aber genötigt ist.“ (Hartmann, 1962, 132). Daraus folgt auch, dass ihr Verhältnis zur Welt keineswegs ein bloßes betrachtendes Verhältnis (Erkenntnisverhältnis) sein kann, es inkludiert auch stetiges *Hingerissensein*, *Mitgerissensein* und *Betroffensein*. Genauso wichtig ist zugleich, dass in Hartmanns Interpretation dieses Verhältnis nicht bloß ein *haltloses Ausgeliefertsein*, sondern gerade ein *Herausgefordertsein zur Tat* bedeutet. Damit gestaltet die Person die Welt und zugleich sich selbst — sie lebt in *Selbsttranszendenz*. Während ihrer Handlung erfährt sie die *Drastik des Realgeschehens* (Hartmann, 1962, 135–143).

Der Begriff des *Widerstandes* nimmt auch in Schelers Überlegungen über die Realitätsgegebenheit eine zentrale Stelle ein. Er schreibt: „...Realität [ist uns] überhaupt nicht in perzeptiven Akten gegeben, sondern in einem triebhaft voluntativen Verhalten zur Welt, in weiterem Sinne in einem dynamisch-praktischen Verhalten.“ (Scheler, 1927, 209). Realität wird als Widerstand gegen den zentralen Triebimpuls (zentralen Lebensdrang) erlebt. In diesem Sinne kommt Realitätsbewusstsein vor allem dem Bewusstsein, der Vorstellung, dem Denken und dem Wahrnehmen zu; dieser *ekstatisch erlebte* Widerstand führt dann zur Reflexion. Bei der Ausführung seiner eigenen Position geht er aus der Kritik an Dilthey aus. Dilthey schreibt: „Dies Zwischenglied zwischen dem Bewußtsein des Impulses und dem der Hemmung der Intention, das in dem Aggregat der Druckempfindungen liegt, ist jedesmal da. Wir kommen also zum Bewußtsein der Außenwelt durch Vermittlungen.“ (Dilthey, 1924, 113). Gerade die Möglichkeit einer *unmittelbaren Widerstandserfahrung* wird von Dilthey abgelehnt, dessen Bestehen in Schelers Theorie von zentraler Bedeutung ist. Scheler wirft Dilthey auch vor, das Realitätsproblem auf das Problem der Außenwelt beschränkt behandelt zu haben. Scheler plädiert für ein *ekstatisches Haben von Realität* (Scheler, 1927, 214) — im Gegensatz zu Dilthey, bei dem das Triebbewusstsein das primäre ist, und führt dann zum erlebten Widerstand. Letzteres hängt auch damit zusammen, dass Dilthey den Widerstand als eine bewusste Willenserfahrung versteht. Scheler schreibt: „Das Bewusstwerden (und der mit ihm verknüpfte Ich-Bezug) ist in allen den mannigfaltigen Stufen und Graden, in denen es erfolgt, immer erst die *Folge* unseres *Erleidens des Widerstandes der Welt*.“ (Scheler, 1927, 214).

Einen anderen wichtigen Teil Schelers Überlegungen macht Schelers Heideggerkritik aus. Er wirft Heidegger vor, Widerständigkeit nur als eine unter anderen Charakteren des Realseins zu betrachten und nicht als „der einzig konstitutive“ erkannt zu haben. Nach Schelers Ansicht ist es verfehlt die Daseinsstruktur als Ausgangspunkt zu wählen, da sich die Welt im Widerstand erschließt und das Dasein bildet sich nachträglich, durch die Reflexionsakte. Er schreibt: „Welt-sein und Selbst-sein sind streng gleich ursprünglich und erwachsen beide aus Seinsweisen aus Widerstand, Aufhebung des Widerstandes und nachträglicher Beschauung dessen, was also *geworden* ist.“ (Scheler, 1927, 264). Im Gegensatz zu Heidegger interpretiert Scheler Angst und Sorge als Vitalbegriffe, denen der Mensch als Vernunftwesen überhoben ist. (Scheler, 1927, 284). Der Angst steht als „Urbefindlichkeit hinter der Sorge“ aber „erwächst erst aus dem Widerstande der Welt als der Sphäre möglichen Widerstandes. [...] Die Angst ist Angst vor dem möglichen Widerstande.“ (Scheler, 1927, 270–271).

Die zentrale Rolle des Widerstandserlebnisses wird auch von Hartmann mehrfach unterstrichen: „die durchgehende Überzeugtheit vom Ansichsein der Welt

[beruht] auf dem erlebten Widerstande [...], den das Reale der Aktivität des Subjekts leistet, — auf einer breiten Basis der Lebenserfahrung also, welche die emotionalen Akte liefern.“ (Hartmann, 1965b, 164). Er bestreitet aber Schelers These, laut dem alles Realitätsbewusstsein auf dem Widerstandserlebnis beruhe (Hartmann, 1965b, 169). Bei den emotional-spontanen Akten ist dieses Phänomen zwar von besonderer Wichtigkeit, aber es gibt noch weitere — vorher erwähnte — emotionale Akte, die ein Realitätszeugnis liefern.

Trotz aller Verschiedenheit vom emotionalen Erfahren und objektiven Erkennen sind emotional-erfahrene Welt und erkannte Welt letztendlich *eine* reale Welt, die „zweierlei Art erfahren“ (Hartmann, 1965b, 205) werden kann. Sie sind in denselben Lebenszusammenhang eingefügt. In diesem Sinne schreibt Hartmann: „so überträgt sich offenbar das Gewicht der emotionalen Realitätsgegebenheit auf die Erkenntnisgegenstände. [...] die Gegenstände [...] [emotionalen] Erfahrens sind [...] zugleich Gegenstände möglicher Erkenntnis.“ (Hartmann, 1965b, 205). Das bedeutet, dass auch die höheren Stufen der Erkenntnis (wie auch die wissenschaftliche) in der unmittelbaren Welterfahrung wurzeln. Dementsprechend ist das in der Erkenntnis vorliegende Widerstandserlebnis von dem elementaren Widerstandserlebnis zwar zu unterscheiden, aber jenes gründet sich auf dieses. Hartmann nimmt eine „Rückfundierung der Erkenntnis auf den Lebenszusammenhang“ (Hartmann, 1965b, 207) vor. Erkenntnis hat sein Vorzug bezüglich des Soseins (Objektivität, inhaltliche Geformtheit, Übersicht), ist aber bezüglich des Daseins (der Realitätsgewissheit), auf die emotionale Gegebenheit angewiesen.

### 3. DIE PRÜFUNG DER REALISMEN

Graham Harman interpretiert Heideggers Begriff der *Zuhandenheit* als ein Verweis auf Objekte, die eine für das menschliche Erkenntnisvermögen unerschöpfliche Realität besitzen. Er deutet Heideggers Zeuganalyse als ein „Weg zu den Gegenständen an sich zurück“ (Harman, 2012, 215 [Fußnote des Übersetzers: Sergey Sistiaga]) aus. Ähnlicherweise denkt auch Hartmann als er Heidegger die Verwechslung von Sein und Gegebenheit vorwirft. „Das Zuhandensein [...] ist vielmehr eine sehr bestimmte und unaufhebbare Gegebenheit der Realität der Welt als der einen und ansichseienden.“ (Hartmann, 1965b, 197). Als die „im Gebrauch erlebte und erfahrene Realität der Dinge“ (Hartmann, 1965b, 197) ist Zuhandensein eine fundamentale Gegebenheitsweise des Realen. Wie Harman, betont auch Hartmann, dass es aber „nur *eine* Form dieser Gegebenheit unter vielen“ (Hartmann, 1965b, 197) ist.

Harman kritisiert Heidegger wegen seiner (unbewussten) kopernikanischen Herangehensweise, indem er, statt auf die zwischendinglichen, von der menschlichen Erkenntnis unabhängigen Relationen, alleine auf die Dasein-Welt-Relation fokussiert. Er fordert eine anti-kopernikanische Haltung (Harman, 2015, 57–60), laut der die Mensch-Welt-Relation seinen Vorrang verliert und alle Relationen zwischen Entitäten gleichberechtigt sind. Nach seiner Ansicht unterscheiden sich echte Realismen von idealistischen Theorien nicht nur daran, dass sie eine hinter der Erfahrung liegende unartikulierte Realität feststellen. Er führt einen *Lackmustest* der Realismen ein, laut dem ein echter Realismus alle Relationen gleichberechtigt — und zwar als eine bestimmte Art Übersetzung oder Verzerrung (translation or disortion) — versteht (Harman, 2015, 57, 60).

Nun behaupten viele Philosophen, dass sie Realisten sind, obwohl sie das kantische Duopol zwischen Mensch und Welt aufrechterhalten. [...] Gegenüber solchen Behauptungen sollten wir stets den folgenden Lackmustest beachten: Keine Philosophie wird der Welt gerecht, wenn sie nicht alle Relationen gleichermaßen als Relationen behandelt, das heißt gleichermaßen als Übersetzungen oder Verzerrungen. Unbelebte Kollisionen müssen in exakt der gleichen Weise behandelt werden wie menschliche Wahrnehmungen, selbst wenn letztere offensichtlich kompliziertere Formen einer Relation sind. (Harman, 2015, 60)

Von den Obigen geht es hervor, dass diesen Test weder Heidegger noch Scheler bestanden haben. Den Fall von Hartmann lohnt es sich aber, etwas näher zu untersuchen. Heideggers Herangehensweise, durch die „alles Seiende von vornherein als relativ auf den Menschen verstanden wird“ (Hartmann, 1965b, 40), wird auch von Hartmann kritisiert. Auch wenn Heideggers Analyse nicht auf das Erkenntnisverhältnis beschränkt ist, sondern „ein in größerer Fülle verstandenes Lebens- und ‚Daseins‘-Verhältnis des Menschen zur Welt“ (Hartmann, 1965b, 40), ins Betracht zieht, ist davon die ontologische Grundfrage — laut Hartmann — vom Anfang an verfehlt. Hartmann selbst plädiert für eine sich auf der kopernikanischen Gegenwende basierende Einstellung, welche aus dem natürlichen Realismus hervorgehend das Erkenntnisverhältnis als eine Art *Seinsverhältnis* und die Erkenntnis als *transzendenter* Akt versteht.

Die ontologische Umprägung der idealistischen Denkimmanenz des Seins in eine Seinsimmanenz des Denkens bedeutet die Umkehrung der ‚kopernikanischen Tat‘ Kants. [...] Die ontologische Umkehrung stellt die Analogie mit der kopernikanischen wieder her; sie gliedert die Vernunft in ein größeres Seinssystem ein, das sich nicht nach ihr richtet und bewegt, in welchem sie vielmehr selbst das Abhängige und Sekundäre ist. [...] Das allgemeine Schema dieser neuen Revolution, die [...] eine Rückkehr zur



natürlichen Einstellung bedeutet, ist die Formel der Immanenz des Denkens im Sein...  
(Hartmann, 1965a, 286–287)

Hartmann operiert mit einem erweiterten, dem natürlichen Realitätsbegriff nahestehenden Begriff der Realität, laut dem nicht nur die räumlich erfahrbaren Dinge real sind. „Er ist aber zugleich auch der natürliche Realitätsbegriff, der die ‚reale Welt‘ gar nicht anders kennt als in ihrer Einheitlichkeit, d.h. als diejenige, die das Heterogene stets verbunden und verflochten enthält: lebendige und leblose Mächte, geistige und dingliche Geschehnisse.“ (Hartmann, 1931, 8). Natur und Geschichte verlaufen in derselben Realität. Materie und Geist haben die gleiche Seinsweise, beide sind durch Zeitlichkeit und Individualität gekennzeichnet. Im Gegensatz zu den materialistischen Auffassungen sind also nicht Quantität und Messbarkeit, sondern Prozess, Dauer und Gleichzeitigkeit für das Reale charakteristisch. Das Gegensatzpaar dieses Realitätsbegriffs wäre also das ideale Sein, gekennzeichnet durch Überzeitlichkeit, Zeitlosigkeit, Allgemeinheit. Personen haben genau dieselbe Realität wie materielle Gegenstände. Menschen haben für uns zwar eine größere Wichtigkeit bzw. unsere Verhältnisse zu Menschen sind weit mehr kompliziert, als die zu den Dingen — dieser Unterschied gründet sich jedoch nicht auf die Differenz der Seinsweisen.

Hartmanns realistische Deutung des Erkenntnisverhältnisses folgt aus seiner ontologischen Einstellung. Die stärksten Vorteile dieser Position liegen in der Erklärung des Problembewusstseins und des Erkenntnisprogresses, die versprochenen „Gründe für die eigene Position“ (Hartmann, 1931, 85) sind damit aber noch nicht angegeben, diese liefert erst die Phänomenanalyse der emotional-transzendenten Akten. Diese Überzeugungskraft wird dann zum Erkenntnisakt übertragen, insofern das Erkenntnisverhältnis in *demselden* Lebenszusammenhang mit den nicht-perzeptiven Akten eingebettet ist. Solange die Erkenntnistheorie eine ontologische Fundierung braucht, muss das Erkenntnisproblem in einen anthropologischen Problemzusammenhang eingefügt werden.

Der Gedanke der Gleichrangigkeit aller Seienden lässt sich bei Hartmann auf die kopernikanische Gegenwende, und auf den daraus folgenden Vorrang der ontologischen Einstellung zurückzuführen. Erzielt ist — genau wie bei Harman — die Erfassung des Gegenstandes in seiner *wahren Seinsart*. Beide Autoren betonen, dass weder die wissenschaftlich nach unten (bei Hartmann Metaphysik nach unten) noch die humanistisch nach oben reduzierende (bei Hartmann Metaphysik nach oben) Theorien können den realen Objekten gerecht werden. Im Lichte des Obigen kann gesagt werden, dass Hartmanns Realismus Harmans Lackmustest bestanden und insoweit sich als eine haltbare, moderne Theorie erwiesen hat.



## REFERENCES

- Boros, B. (2015). *Selbstständigkeit in der Abhängigkeit. Nicolai Hartmanns Freiheitslehre*. Würzburg: Ergon.
- Dilthey, W. (1924). Beiträge zur Lösung der Frage vom Ursprung unseres Glaubens an die Realität der Außenwelt. In W. Dilthey, *Die geistige Welt, Gesammelte Schriften, Bd. V* (90–138). Leipzig, Berlin: B. G. Teubner.
- Ferraris, M. (2014a). *Manifest des neuen Realismus*. Frankfurt am Main: Vittorio Klostermann.
- Ferraris, M. (2014b). Politik und Philosophie von der Postmoderne zum Neuen Realismus. In Chr. Riedweg (Ed.), *Nach der Postmoderne. Aktuelle Debatten zu Kunst, Philosophie und Gesellschaft* (61–82). Basel: Schwabe Verlag.
- Ferraris, M. (2014c). Was ist der Neue Realismus? In M. Gabriel (Ed.), *Der neue Realismus* (52–75). Berlin: Shurkamp.
- Harman, G. (2005). *Guerilla Metaphysics: Phenomenology and the Carpentry of Things*. Chicago: Open Court.
- Harman, G. (2012). Über Stellvertretende Verursachung. *Speculations*, III, 210–240.
- Harman, G. (2015). *Vierfaches Objekt*. Berlin: Merve Verlag.
- Hartmann, N. (1931). *Zum Problem der Realitätsgegebenheit*. Berlin: Pan-Verlagsges.
- Hartmann, N. (1958a). Systembildung und Idealismus. In N. Hartmann, *Kleinere Schriften. Vom Neukantianismus zur Ontologie. Band III* (60–78). Berlin: de Gruyter.
- Hartmann, N. (1958b). Über die Erkennbarkeit des Apriorischen. In N. Hartmann, *Kleinere Schriften. Vom Neukantianismus zur Ontologie. Band III* (186–220). Berlin: de Gruyter.
- Hartmann, N. (1962). *Das Problem des geistigen Seins*. Berlin: de Gruyter.
- Hartmann, N. (1965a). *Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis*. Berlin: de Gruyter.
- Hartmann, N. (1965b). *Zur Grundlegung der Ontologie*. Berlin: de Gruyter.
- Heidegger, M. (1967). *Sein und Zeit*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Kluck, S. (2012). Entwertung der Realität. In G. Hartung, M. Wunsch & Cl. Strube (Eds.), *Von der Systemphilosophie zur systematischen Philosophie — Nicolai Hartmann*. (195–218). Berlin: de Gruyter.
- Scheler, M. (1927). Idealismus-Realismus. *Philosophischer Anzeiger*, 2, 255–324.

сти внутренней жизни, преодолевать гносеологический дуализм предметного и непредметного знания в монизме высшей (божественной) реальности, утверждать то, что философия есть наука опытная.

*Ключевые слова:* Сеземан, Гартман, теория познания, онтология, логические законы, иррациональное, репрезентативная теория.

## N. HARTMANN AND V. SESEMAN. THE PREFACE TO THE TRANSLATION OF N. HARTMANN'S REVIEW "ON WILHELM SESEMAN". 1933

VLADIMIR BELOV

DSc in Philosophy, Professor.

Peoples' Friendship University of Russia, Faculty of Humanities and Social Sciences.

117198 Moscow, Russia.

E-mail: belovvn@rambler.ru

N. Hartmann and V. Sesemann are the creators of the so-called 'ontological turn' of the philosophy of the twentieth century. The article presents a comparative analysis of the work of these two philosophers, who were familiar with each other since their youth. The analysis shows that although Nicolai Hartmann is a classic — the founder of the whole direction in the philosophy of the twentieth century, the influence of which have experienced many philosophers — Vasily Sesemann, unfortunately, is a little-known author. This is due, first of all, to the fact that Sesemann wrote lengthy articles instead of books and never republished them in collections. Secondly, he published them mainly in Lithuania and in the Lithuanian journals, where most of the works were in the Lithuanian language. Finally, Sesemann published his research in three languages, two of which were Russian and Lithuanian — quite exotic for the European philosophical community. The article also notes that in his original and independent work Sesemann actively uses and develops primarily two concepts of Hartmann. Hartmann's distinction between two types of intuition — direct or stigmatic and recapitulative — helps Sesemann to demarcate in a deeper and more multifaceted way between thematic and non-thematic knowledge. Hartmann's concept of multilayered or multidimensional existence is used by Sesemann to develop his ideas about the problems of irrationality, to talk about different degrees of tension of inner life, to overcome the epistemological dualism of objective and non-objective knowledge in the monism of the higher (divine) reality, and to assert that philosophy is an experimental science.

*Key words:* Sesemann, Hartmann, theory of knowledge, ontology, logical laws, irrational, representative theory.

Почти одногодки (разница составляет два года), эти два уроженца Российской империи с немецкими корнями имеют такие похожие и одновременно такие разные судьбы. Следует начать с того, что Гартман и Сеземан — друзья юности. Они познакомились друг с другом, когда вместе посещали протестантскую гимназию св. Екатерины в Санкт-Петербурге. Как замечает один из немецких исследователей жизни и творчества Н. Гартмана, в те годы начала XX века

эти юноши могли, увлекшись разговорами по религиозным и философским проблемам, ночи напролет бродить по улицам северной столицы от дома, где жил Гартман, к дому, где жил Сеземан, и обратно (Hartmann, 2000, 15).

Затем было увлечение медициной, предпочтение ей философии в Санкт-Петербургском университете, где друзья организовали философский кружок. Затем был один и тот же немецкий университет в Марбурге, в который они попали, правда, в разное время. Во время первой мировой войны друзья и коллеги оказались уже во враждующих лагерях: Сеземан служил в русской армии, Гартман — в немецкой.

В творческом отношении обоих наших авторов также связывает очень многое. Оба учились в Марбурге у выдающихся немецких неокантианцев и учителей — Когена и Наторпа и испытали влияние Марбургской школы неокантианства. Показателен в данном случае факт участия Гартмана и Сеземана в сборнике, посвященного 70-летию Когена (1912)<sup>1</sup>, в который Наторп стремился отобрать наиболее интересных и уже заявивших о себе учеников основателя марбургской школы. Однако последовательными неокантианцами они не стали, как не стали и последовательными феноменологами, хотя и испытали значительное влияние Э. Гуссерля.

Обоих можно отнести к творцам так называемого «онтологического поворота» философии XX века.

Но есть и существенные отличия, и главное из них, сразу бросается в глаза: если Николай Гартман — классик, основоположник целого направления в философии XX века, влияние которого испытали многие философы, то Василий Сеземан — малоизвестный автор. Самый значительный исторический эпизод, когда упоминается его имя, связан с журналом «Логос» (1910–1914), одним из редакторов которого одно время числился и Сеземан. Кстати, две, по-видимому, основные причины такой малоизвестности своего друга и коллеги Гартман указал в своей, публикуемой здесь рецензии. Это, во-первых, отсутствие книг как результата исследований<sup>2</sup>: Сеземан печатал хотя и довольно пространственные работы, но лишь в виде статей, нимало не заботясь о том, чтобы затем издать их в книжном формате. Во-вторых, его публикации выходили в Литве, которая для европейского философа в то время была захолустьем, и в литовских журналах, в которых большая часть работ была на литовском

<sup>1</sup> У Гартмана была опубликована статья «Системообразование и идеализм» (Hartmann, 1912, 1–24), у Сеземана — «Этика Платона и проблема зла» (Sesemann, 1912, 170–190).

<sup>2</sup> При жизни философа в виде книги была опубликована только одна его работа по логике. И лишь спустя несколько лет после его смерти вторая по эстетике.

языке. Сразу хотелось бы дополнить эти причины еще одной, отнюдь немаловажной: свои работы Сеземан публиковал на трех языках, два из которых — русский и литовский — достаточно экзотичны для европейского философского сообщества до сих пор. Если еще напомнить о непростых биографических сюжетах, связанных с эмиграцией, переездом в Литву, фашистской оккупацией во время второй мировой войны, травлей и концлагерем во времена советской Литвы, то, наверное, стоит удивляться не тому, что о нем мало знают, а тому, что о нем не забыли, и мало-по-малу имя Сеземана приобретает достойные философские очертания<sup>3</sup>.

Имеется немало свидетельств того, что оба философа находились в тесном контакте друг с другом, следили за публикациями друг друга, находили общие темы и решения проблем. Ввиду того, что философия Гартмана изложена в крупных публикациях, доступна широкому кругу исследователей (в том числе и по причине изложения на немецком языке) и приобрела уже сравнительно давно черты законченной самостоятельной системы, может возникнуть подозрение, что влияние в решении схожих проблем происходило в одну сторону. Однако, не следует спешить с таким заключением. Даже схожесть тем и несовпадения по срокам, то есть более ранние сроки появления этих решений у Гартмана, еще не свидетельствует о заимствовании их у него Сеземаном. Потому что, во-первых, мы не можем установить по его многочисленным архивным работам сроки их подготовки и написания, но, самое главное, знакомство с творчеством Сеземана не оставляет никаких сомнений в том, что все общие с Гартманом темы разрабатывались им давно и самостоятельно, а те совпадения в общих решениях, которые раньше появляются у Гартмана, а затем встречаются и у Сеземана, естественным образом встраиваются и в системные построения отечественного философа. Поэтому более справедливо в данном случае вести речь о творческом влиянии и параллельных находках в постановках проблем и их решениях у этих двух выдающихся мыслителей, чем о заимствованиях.

Следует подчеркнуть две взаимосвязанные черты в творческих поисках Сеземана: глубокое погружение в традицию философствования и самостоятельность и критичность в ее освоении. Совсем неслучайно он является автором многочисленных статей, посвященных философам в истории философии,

---

<sup>3</sup> Следует выделить две монографии, одну на английском языке (Botz-Bornstein, 2006), другую на литовском (Jonkus, 2015). А также двухтомное собрание сочинений Сеземана на литовском языке (Sezemanas, 1987) и (Sezemanas, 1997). Необходимо также указать на перевод на английский язык одного из основных трудов Сеземана (Sesemann, 2007).

обзоров и рецензий на современные ему философские издания, школы и направления в философии. И опять же совсем неслучайно в своих теоретических работах у него очень мало ссылок на исследования других авторов, хотя влияния некоторых из них и пересечения с их идейными прозрениями достаточно отчетливы. Одним из самых цитируемых оказывается Н. Гартман. Кроме статьи в «Литовской энциклопедии» на литовском языке, посвященной творчеству немецкого философа, Сеземан в 1925 году в единственном вышедшем в Праге после революции номере журнала «Логос» публикует развернутую рецензию на книгу Гартмана «Основные черты метафизики познания» (Hartmann, 1921), основные мысли которой в уже более сжатом варианте повторяет в «Обзоре новейшей германской философской литературы» (1928).

В отличие от публикуемого здесь перевода рецензии Гартмана, который сознательно уклонился от критики в адрес рецензируемой им статьи Сеземана, последний в своем анализе творчества немецкого философа предпочитает классическую схему, вначале рассматривая сильные стороны его учения, полностью самим Сеземаном разделяемые и поддерживаемые (в частности, критику Гартманом логицизма и методологизма марбургского неокантианства), затем обращаясь к разбору недостатков и ошибок. Критика Сеземаном Гартмана сводится к следующим основным моментам, которые имеют как раз важное значение для специфики философской позиции самого Сеземана. Во-первых, он указывает на то, что Гартман ориентируется на исследование проблем знания внешнего мира, недостаточно внимания уделяя познанию мира внутреннего. Во-вторых, проблема иррационального представлена у Гартмана недостаточно радикально в виду того, что почти полностью игнорируется рассмотрение форм опыта, отличных от естественнонаучной, таких как этическая, эстетическая и религиозная. И, наконец, в-третьих — и это, пожалуй, главная претензия Сеземана к Гартману — репрезентативная теория познания последнего. Данную теорию немецкий философ отстаивает, ссылаясь на истинность закона сознания или, другими словами, на наличие единственно возможного восприятия сознания, как закрытого, не способного выйти за свои пределы. Сам Сеземан в своих исследованиях придерживается иной позиции, исходящей из того, что первоначально внутреннего познания непредметно, как непредметен и возможный опыт выхода сознания за свои пределы и проникновения в ту реальность, которая больше реальности только познающего, волящего или оценивающего сознания.

Если говорить о влиянии Гартмана на Сеземана, то следует, прежде всего, указать на концепцию интуиции немецкого философа. По мнению Сеземана,

выделение Гартманом двух видов интуиции — непосредственной или стигматической и конспективной — вполне продуктивно, особенно в деле критики универсалистских претензий интуитивизма и феноменологии. Представители интуитивизма и феноменологии усматривают гносеологические преимущества стигматической интуиции в ее непосредственности, на самом же деле, согласно Гартману и Сеземану, она не приобретает таковых без интуиции конспективной. И если Гартман задействует анализ интуиции для подчеркивания сложностей в идеальном познания, для выяснения нюансов диалектики априорного и апостериорного в познавательном процессе, Сеземану такой анализ помогает более глубоко и разносторонне провести демаркацию между предметным и не-предметным знанием.

Также активно использует Сеземан оригинальное учение Гартмана о многослойности или многоплановости бытия. Эта концепция немецкого философа помогает ему развивать свои идеи относительно проблем иррациональности, вести речь о различных степенях напряженности внутренней жизни, преодолевать гносеологический дуализм предметного и непредметного знания в мистике высшей (божественной) реальности, утверждать то, что философия есть наука опытная, только

опыт, из которого она произрастает, есть опыт особого рода, опыт, который не противостоит человеку как нечто внешнее (как опыт внешнего мира, естественных наук) и который непосредственно постигается не в потоке переживаний повседневной практической жизни, но опыт, который доступен человеку только в редкие великие мгновения его жизни, мгновения, когда ему удастся мобилизовать совокупность своих духовных сил как нечто целое и единое и привести их к высшей концентрации и напряжению. (Sezeman, 2012, 132)

Что касается рецензии Гартмана, то кроме рецензируемой статьи, которую он упорно называет книгой, немецкий философ упоминает только две работы Сеземана, появившиеся ранее и связанные между собой не только содержательно, но и имеющие внешний признак единства, а именно общее название серии «Статьи по проблеме познания», отдельные статьи в которой были ее частями. Соответственно статья «О предметном и непредметном знании» (1927) была частью первой, а статья «Рациональное и иррациональное» (1927) — второй. Однако была и часть третья, вышедшая в том же журнале каунасского университета «Eranus» и в той же серии, но тремя годами позже и все же гораздо раньше, чем была опубликована рецензия: «Логически-рациональное» (1930). Самое удивительное здесь в том, что именно эта третья статья содержала отдельный параграф, посвященный критическому анализу определения логически-рацио-

нального в работе Гартмана “Основные черты метафизики познания”. Не упоминает немецкий философ в своей рецензии и еще одну значительную работу Сеземана 1927 года «К проблеме чистого знания», но вышедшую в отличие от ранее перечисленных в солидном немецком журнале «Философская газета». Почему это произошло, судить затруднительно, но можно сделать предположение о довольно небрежном и непостоянном внимании со стороны Гартмана к творчеству своего коллеги и друга.

## REFERENCES

- Botz-Bornstein, T. (2006). *Vasily Sesemann Experience, Formalism and the Question of Being*. Amsterdam, New York: Rodopi.
- Harich, W. (2000). *Nicolai Hartmann: Leben, Werk, Wirkung*. Würzburg: Königshausen & Neumann.
- Hartmann, N. (1912). Systembildung und Idealismus. In *Philosophisches Abhandlungen: Hermann Cohen zum 70sten Geburtstag (4. Juli 1912) dargebracht* (60–78). Berlin: B. Cassirer.
- Hartmann, N. (1921). *Grundzüge einer Metaphysik der Erkenntnis*. Berlin: de Gruyter.
- Jonkus, D. (2015). *Vosylius Sezemano filosofija: savees pazxinimo ir estetines patirties fenomenologija* [The Philosophy of Vasily Sesemann: A Phenomenology of Self-Awareness and Aesthetic Experience]. Vilnius: Versus Aureus. (in Lithuanian).
- Sesemann, V. (1912). Die Ethik Platos und das Problem des Bösen. In *Philosophisches Abhandlungen: Hermann Cohen zum 70sten Geburtstag (4. Juli 1912) dargebracht* (170–190). Berlin: B. Cassirer.
- Sesemann, V. (1932). Die logischen Gesetze und das Sein: a) Die logischen Gesetze im Verhältnis zum subjektbezogenen und psychischen Sein. b) Die logischen Gesetze und das daseinsautonome Sein. *Eranus*, 2, 59–230.
- Sesemann, V. (2007). *Aeshetics*. Amsterdam, New York: Rodopi.
- Sezeman, V. (2012). *Problema idealizma v filosofii* [Problems of Idealism in Philosophy]. *Voprosy filosofii*, 4, 127–134. (in Russian).
- Sezemanas, V. (1987). *Raštai. Gnoseologija* [Works. Epistemology]. Vilnius: Mintis. (in Lithuanian).
- Sezemanas, V. (1997). *Raštai. Filosofijos istorija. Kultūra* [Works. Philosophy of History. Culture]. Vilnius: Mintis. (in Lithuanian).



<https://doi.org/10.21638/2226-5260-2019-8-1-318-327>

НИКОЛАЙ ГАРТМАН

О ВИЛЬГЕЛЬМЕ СЕЗЕМАНЕ. 1933\*

ВЛАДИМИР БЕЛОВ (*пер. с нем.*)

Доктор философских наук, профессор.

Российский университет дружбы народов, Факультет гуманитарных и социальных наук.

117198 Москва, Россия.

E-mail: belovvn@rambler.ru

МИХАИЛ БЕЛОУСОВ (*ред.*)

Кандидат философских наук, доцент.

Российская Академия Народного Хозяйства и Государственной Службы

при Президенте Российской Федерации.

119571 Москва, Россия.

E-mail: mishabelous@gmail.com

В данной публикации приводится перевод рецензии Николая Гартмана на статью Василия Сеземана, которая настолько объемна, что рецензент ошибочно называет ее книгой. Речь идет о статье Сеземана 1932 года «Логические законы и бытие» („Die logischen Gesetze und das Sein“). Данное исследование Сеземан предпринимает для того, чтобы акцентированно прояснить характер и сущность логической, рационально-рефлексивной сферы, показав, с одной стороны, ее естественность в процессе познания, с другой, — ее производность и ограниченность. В своей рецензии Гартман оценивает эту статью не как логическую, а как строго онтологическую, хотя еще точнее было бы назвать ее все-таки онтолого-гносеологической, поскольку в центре внимания отечественного философа стоят не только проблемы бытия, но и проблемы, связанные с различными возможностями его постижения.

*Ключевые слова:* Сеземан, онтология, теория познания, интуиция, пространство, время, движение, возможность.

---

\* Перевод выполнен по изданию: Hartmann, N. „Zu Wilhelm Sesemann. 1933“; in: N. Hartmann, Kleinere Schriften, Band III. Vom Neukantianismus zur Ontologie, Berlin: Walter de Gruyter, 1958, S. 368–374.

Печатается с любезного разрешения издательства Walter de Gruyter GmbH.

© DE GRUYTER

© VLADIMIR BELOV, trans., MIKHAIL BELOUSOV, ed., 2019

NICOLAI HARTMANN

ON WILHELM SESEMANN. 1933

VLADIMIR BELOV (*trans. from German*)

DSc in Philosophy, Professor.

Peoples' Friendship University of Russia, Faculty of Humanities and Social Sciences.

117198 Moscow, Russia.

E-mail: belovvn@rambler.ru

MIKHAIL BELOUSOV (*ed.*)

PhD in Philosophy, Assistant Professor.

Russian Presidential Academy of National Economy and Public Administration.

119571 Moscow, Russia.

E-mail: mishabelous@gmail.com

This publication provides a translation of Nikolai Hartmann's review into an article by Vasily Sesemann, which is so voluminous that the reviewer mistakenly calls it a book. The publication provides Hartmann's review of Sesemann's study 1932 "Logical Laws and Being" („Die logischen Gesetze und das Sein"). Sesemann undertakes this research in order to accentuate the nature and essence of the logical, rational-reflexive sphere, on the one hand, its naturalness in the process of cognition, but, on the other, — derivativeness and limitations. In his review, Hartmann assesses this article not as logical, but as strictly ontological, although it would be more accurate to call it nevertheless ontological and epistemological, since not only the problems of being are the focus of attention of the Russian philosopher, but also the problems associated with the various possibilities of its comprehension.

*Key words:* Sesemann, theory of knowledge, ontology, intuition, space, time, movement, possibility.

Книга является продолжением двух более ранних работ 1927 года, которые были опубликованы в настоящем журнале под общим названием «Исследование проблемы познания»: Часть I. «О предметном и непредметном знании», Часть II. «Рациональное и иррациональное». С обоими этими исследованиями, которые вместе взятые имеют почти такой же объем, как и новая работа, последняя настолько тесно связана, что сразу бросается в глаза единство целого в частях. И следует только сожалеть, что три части не появились вместе как единое произведение. К сожалению, это обстоятельство приобретает еще большее значение из-за того, что публикации иностранного университета преимущественно на иностранном языке в любом случае с трудом распространяются на немецком книжном рынке, в то время как настоящий круг интересующихся подобной работой, без сомнения, принадлежит кругу немецкой науки. И тем более я полагаю своим долгом обратить внимание профессионального сообщества на эту выдающуюся и во многих отношениях уникальную работу.

Ошибется тот, кто будет судить работу только по ее названию. В книге речь идет больше о «бытии», чем о «логических законах». Это никакое не логическое исследование, но исключительно онтологическое. Тем самым оно проникает в ту проблемную область, которая в теоретической философии сегодня может быть [названа] центральной и в лучшем смысле актуальной. Никто ведь не будет возражать против того, что в наши дни проблема бытия, в известном смысле, созрела для разрешения. Но что в действительности происходит? Мы пережили так называемый «поворот к онтологии», и нет недостатка в тех, кто по образцу господствующего историзма опять философствует об этом повороте как о феномене нашего времени. Это — не тот путь, который ведет во вновь открытую проблемную область. Если присмотреться повнимательней к тому, что же собственно сделано для проникновения в эту область, то вряд ли мы увидим постановку вопроса, не говоря уже о проложенном пути исследования, который выходил бы за пределы самых поверхностных и общих предварительных вопросов, вроде вопросов о «смысле» бытия или отношении познания и бытия. Вдобавок даже попытки решения этих вопросов всегда опираются на старые спекулятивно-мировоззренческие точки зрения, или — что не менее неверно — данные попытки предпринимаются, исходя из смежных проблемных областей с использованием заимствованных из них методов: опять-таки, исходя из логики, теории познания, феноменологии и даже из истории философии и социологии. Неудивительно, что при этом теряется смысл онтологического исследования. В результате мы все еще не получили заявленную онтологию. Мы все еще остались при этой заявке, при этом «повороте».

Совсем иначе у Сеземана в его книге. Здесь нет никакой речи «об» онтологии, даже в качестве вводных рассуждений. Автор вообще отказывается от какого-либо введения. Он начинает непосредственно с существа вопроса. Что речь идет о настоящем онтологическом исследовании, и что следует под таким понимать, становится ясно лишь в процессе исследования и притом с куда большей степенью отчетливости, чем могло бы представить некое предварительное рассмотрение. Вся суть работы заключена в содержании, только исходя из содержания обсуждается постановка вопроса и метод исследования. И содержание в самом деле является важнейшим. Оно действительно раскрывает, наконец, по меньшей мере часть основных онтологических вопросов. То, что это раскрытие происходит в противовес логическим законам, напротив, лишь играет роль исходного пункта, который по мере разворачивания исследования все более и более отходит на второй план.

Логическая структура отличается от структуры сущего с двух сторон: со стороны субъекта и со стороны объекта. Соответственно, работа распадается

на две части. В первой идет речь об отношении логических законов «к относящемуся к субъекту и психическому бытию», во второй — «к автономно существующему бытию». Сознание очень далеко от полного подчинения логической структуре. Мы достаточно знаем о его алогичности в эмоциональной сфере. Однако менее известен и менее изучен тот факт, что и теоретическое сознание демонстрирует вполне определенные границы логического. Не все, что нами воспринимается, определено предметно. Но логические законы являются законами определенности. Там, где начинается неопределенность, логическая структура отказывает. Но это относится не ко всему, что не схватывается понятийно. Восприятие вещи, скорее, далекое от любой понятийности, показывает главным образом определенность и логическую однозначность, и именно на основе специфического характера, который является общим ему и царству мысли. Этот характер заключается в господстве в представленном предметном мире пространственности и статичной перспективы.

Неподвижность и вневременность логической структуры издавна ясно усматривали в сущности значимости суждения; лишь крайний психологизм не признавал этого, но именно поэтому он и не смог удержаться. Но куда более удивительным является то обстоятельство, что и в мире восприятия пространственно-статичное явно преобладает. Уже преобладание зрения в обыденной картине мира является тому доказательством. Еще очевиднее данный аспект проявляется в овеществлении всего воспринимаемого. Рождается удивительная аналогия между воспринимаемым миром вещей и миром понятий. И именно эта аналогия есть то, что делает возможным легкое преобразование воспринятого в форму понятия. Однако иначе обстоит дело с полным феноменальным содержанием восприятия. Оно не растворяется в объективной форме вещиности, но охватывает еще и многое другое: цвета, сияние, тени, звуки, запахи и др.; но все это сразу заслоняется аспектом вещиности. «Именно здесь налицо совершенно определенный взгляд на внешний мир, взгляд, который хотя еще и является до-понятийным, но, тем не менее, частично скрывает, частично существенно модифицирует первоначальную феноменальную данность». Таким образом, логическим законам должно быть прямо противопоставлено первоначальное феноменальное содержание. Кроме того, необходимо рассмотреть «внутреннее восприятие», которое предоставляет нам психическую реальность.

В ходе выполнения этой задачи раскрывается целый ряд совершенно онтологических моментов. Среди них выделяются момент «неясности» и момент «неопределенности», которые в разнообразных градациях сопровождают вос-

приятие. Это самый мастерский момент анализа, в котором Сеземан показывает, что неопределенность не является просто эпифеноменом, который возникал бы в последующей рефлексии на основе неполноты воспоминаний, что она, скорее, сама может быть обнаружена в первоначальном восприятии и демонстрирует в нем форму «пробелов» в совокупном схватывании. Этот ряд явлений завершается в дальнейшем в мире представления; он проявляет себя там как некоторая «запутанность» содержания, которая стремится к определенности и возрастает в сновидениях вплоть до «сдвигов и идентификаций», лишаящих предмет какой-либо однозначности. В полной мере огромное богатство их вариаций обнаруживает себя в сфере внутреннего восприятия. Установка сознания является как раз преимущественно вещной, но здесь сознание должно иметь дело с содержанием, которое по своей сути глумится над вещьностью. Однако с вещьностью исчезает и предметность восприятия (*Auffassung*), а «непредметное» не демонстрирует уже структуру логической закономерности.

Между тем, все это — лишь вступление. Серьезнейший аспект проблемы заключен в отношении логических законов к реальному внешнему миру, или, как гласит заглавие II части, к «автономно существующему бытию». Основной чертой этого бытия здесь оказывается «подвижность», «становление» в широком смысле. Пространственное «движение» в узком смысле является лишь его частью. Но именно эта часть служит примером, на котором рассматривается вышеуказанное базовое отношение. Из него исходит вторая часть исследования.

Античная мысль находится полностью в плену логической закономерности; она сделала ее «критерием истинной реальности». Это — смысл аргументов Зенона, которые отрицают реальность движения. Интерпретация Райнаха, сводящая заключенное в этих парадоксах противоречие к видимости, не может быть принята. Движение имеет временную длительность, а Зенон растворяет его в ряде стадий, каждая из которых представляет вневременное «бытие в...» (точках или местах). По этой причине стадии для него не сливаются в континуум происходящего. Но важнее здесь то, что и современное физикалистское воззрение на движение, несмотря на всю видимость обратного, предпринимает такое же опространствование временного, хотя оно и акцентирует временную компоненту со всей отчетливостью. Оно превращает время лишь в 'еще одно измерение' наряду с пространственными измерениями и не отличает его от последних в математическом описании. Оно, следовательно, также никоим образом не схватывает непрерывную текучесть как таковую. Его понятие времени — абстрактно. «В силу своей понятийной определенности, как она при-

суца физике, движение застывает»; физическое время есть лишь «логическая аббревиатура конкретного реального времени».

Для прояснения этого положения дел Сеземан вводит понятие прошлого в новом и более широком смысле. Физикалистское рассмотрение придерживается временной непрерывности. Но непрерывность существует также и там, где текучести уже нет. Реальность же есть сама текучесть. Если ее игнорируют и полагаются на непрерывность, то запросто происходит опространствование времени (*die Verräumlichung der Zeit*). Как истекшая, временность движения опространствуется, является как готовая, законченная, как временной отрезок, который полностью и без остатка представляется и измеряется в пространственном отрезке. В этом, редуцированном к модусу прошлого времени господствует «однородность», в которой исчезает отличие «сейчас» от «еще не» и «уже не». Опространствование одновременно есть овеществление времени и движения. Но [при этом] теряется первоначальное феноменальное содержание времени и движения. Ведь для этого содержания характерна именно динамика настоящего, равно как и напряжение между ним и будущим. Только эти моменты составляют «актуальность» времени.

Отсюда вырисовываются широкие перспективы. «Движение есть потому и благодаря тому, что оно еще будет и может быть». Только так оно является актуальным движением. Но именно [как существующее] «так» оно необходимо является незаконченным. Таким образом, оно, пожалуй, представляет собой единство, но не целостность. Целостность движения означает его прекращение. Оно есть, поскольку оно длится, характерный апейрон. С этим связано то, что оно на каждой стадии сохраняет некоторую неопределенность; оно может в следующий момент измениться, но может продолжаться и без изменений или перейти в покой. В нем, пока оно длится, всегда заключено «множество возможностей». Поэтому в каждый актуальный момент в нем отсутствует ясная, законченная определенность. Отсюда возникают противоречащие друг другу определения. Из этого следует, что движение не подчиняется логической закономерности.

Что значимо для движения, является значимым и для становления вообще; а так как все реальное находится во времени и в становлении, то тем самым это значимо и для всей области реального. Наука везде склоняется к тому, чтобы реальное, которое оно постигает, подчинить логической закономерности; она его рационализирует тем, что лишает становление актуальности, исключает неопределенность, изображает живую текучесть как нечто завершенное (*Gewesene*). Следовательно, она упускает сущностную черту апейрона, и постоянно

упускает, таким образом, частично даже то, что постигает, реальное. В процессе становления постоянное возникновение определенности — в чем и состоит осуществление процесса — есть, следовательно, также постоянное появление еще-неопределенного-бытия (*Noch-Unbestimmtsein*). Первое постигает понятие, последнее оно упускает; но и первое оно постигает искаженно, только как определенность, а не как подлинное становление определенности. Для понятия в апейроне актуального, протекающего [в данный момент] события заложено неискоренимое противоречие. Ведь апейрон есть определенность и неопределенность одновременно.

Так исследование переходит к анализу модальности. Неопределенность становления в соответствующем настоящем онтологически предполагает «многообразие возможностей», как вид горизонта-будущего (*Zukunfts-Horizont*). Теперь возможное, правда, связано с определенными условиями, и они для каждой временной точки располагаются в прошлом; но условия не образуют абсолютно никакой закрытой тотальности, которая существовала бы заранее, скорее, они впервые складываются в течении процесса. Однако, поскольку не все они даны сразу, очевидно, [что] еще «возможны» самые разные [вещи]. Каждое Сейчас (*Jetzt*) «реализует» только одну из многих возможностей и создает тем самым новую ситуацию, в которой открываются новые возможности. Каждая соответствующая ситуация в событии определена абсолютно однозначно, но одновременно она образует «потенцию» определенного ряда возможностей. Движение процесса, таким образом, каждый раз есть становление определенности неопределенного и одновременно реализация одной из возможностей; причем тогда все остальные возможности одновременно становятся невозможными.

Подобное понятие возможности в качестве онтологического отнюдь не беспроблемно. Ведь очевидно, что онтически возможно только то, чьи условия все в наличии; если отсутствует одно из них, то это, скорее, уже «невозможно». Иначе обстоит дело при идеальной возможности, при возможности логической, и даже при познавательной возможности. Здесь повсюду идет речь лишь о частичных возможностях. Последние, однако, как раз не являются реальной возможностью. Являются ли, таким образом, «многообразие возможностей» — а с ним и неопределенность в становлении — в конечном счете онтически иллюзорными? Если бы мы положительно ответили на этот вопрос, тогда в реальности не осталось бы никакого игрового пространства для возможного наряду с действительным. Возможность и действительность тогда совпали бы. И следствием было бы то, что возможность не могла бы изначально быть вообще ка-



кой-либо категорией бытия, но только категорией познания и должна была бы лишь ложно проецироваться сознанием на реальное бытие. Эту трудность Сесзема разрешает посредством включения проблемы модальности во временность становления. Реальная возможность связана с актуальностью «Сейчас» и его двойным аспектом. Но само Сейчас течет. Возможное, со своей стороны, является возможностью действительного, а последнее принадлежит будущему, имея, однако, свои условия в прошлом. Таким образом, в сфере реального события условия возможного никогда не завершены; так как пока событие еще находится в процессе [осуществления], его целостность незакончена. Сама целостность не «есть», но «становится». Если она достигла своей завершенности, событие тем самым закончено: возможность перешла в действительность. Но тогда она и принадлежит уже не будущему, а прошлому.

Здесь — высшая точка исследования. Очевидно, что такое включение [проблемы модальности во временность становления] ведет к противопоставлению динамически возможного статически возможному и результатом анализа становится вывод, что только реально-временная динамическая возможность является подлинной реальной возможностью вообще. В соответствии с этим, неудивительно, что тот аспект реального, который постигает наука, она, в угоду своей логической структуре, постигает исходя из статической категории возможности. Она останавливает движение и временность; и в этом застывшем мире нет тогда больше открытости горизонта будущего. Этот результат имеет далеко идущие последствия. Они затрагивают очень конкретные отношения: место дискретности в мировых взаимосвязях, самостоятельность подсистем, структуру мирового события, проблему детерминизма и научное предсказание, понятие развития и понятие свободы. В конце концов, они ведут к [построению] ступенчатого порядка возможного, который в работе, к сожалению, обрисован слишком бегло. Только на высшей ступени раскрывается, по сути, фундаментальная потенция возможного: «Оно делает возможным бытие-для-себя и свободу духа, создает основу для познания и науки, и открывает сознанию доступ к миру идеального».

Очевидно, что результат этих исследований не заключается в ограничении сферы логической закономерности. Они в немалой степени обогащают [наше понимание] логических законов — например, [работа содержит] нечто совершенно новое и важное о видах иррационального — и об этом идет речь в последних главах книги. Однако намного более важным является внутреннее развертывание самих проблем. Уже рассмотренные [ключевые моменты работы] показывают, что здесь обсуждается учение о категориях. Движение,

становление, течение, время, возможность, действительность — все это основные категории сущего; и то, что [содержащиеся] в них моменты значимости (*Gültigkeitsmomente*) осознанно различаются как категории познания и категории бытия — различие, которое вовсе не может быть постигнуто исключительно с логической точки зрения — должно представлять здесь особую ценность. Это с впечатляющей ясностью обнаруживается в том, что исследование очень быстро выходит за пределы узко очерченной вначале темы и прорывается в большую проблемную область детерминизма и индетерминизма, свободы, необходимости и случайности. И отнюдь не случайно, что именно эти последние вопросы получают в нем новое и очень ясное освещение; результат, который я не могу здесь более прояснять, но который вполне можно предугадать, учитывая изложенное.

Секрет столь впечатляющего и неожиданного результата, в конечном счете, заключен, по моему мнению, в определенной выдержанности метода [исследования]. Это — не «теория», которую необходимо отстаивать, не точка зрения, которая должна быть представлена; за ним не стоит какая-либо заранее составленная картина мира, которую нужно было бы доказать или, тем более, всего лишь сделать убедительной. Это, скорее, ряд феноменов, которые раскрыты в проницательной работе. Но выбор и связь этих феноменов определяются наличием известных проблем в пограничной области на пересечении логики, теории познания и онтологии. Это те проблемы, которые созрели для разрешения благодаря состоянию современного знания и должны быть насущными для всех, кто в своем собственном мышлении укоренен в этом состоянии знания. Я хотел бы указать на эти исследования как на образцовый пример чистого изучения проблем — в противоположность любым спекулятивным, конструктивным или связанным с какой-либо мировоззренческой позицией построениям. Это — такое исследование, которое, не предполагая [какой-либо] картины мира, исходит исключительно из состояния проблем и стремится выработать определенную позицию в отношении всех этих проблем только в результате осуществляемой в нем работы. Это — исследование, проведенное с такой чистотой, примеры которой мы лишь редко встречаем где-либо, особенно в области в высшей степени метафизически отягощенных фундаментальных вопросов бытия и мира. Но это — тот тип исследования, которым хотелось бы располагать для всего широкого круга философских проблем.

В то время, когда в самой философии гонятся за сенсациями и следуют за каждым модным течением мысли, неподкупная рассудительность такой книги оказывает чрезвычайно благотворное воздействие. Сегодня многие уже едва ли

знают, как работает чистое проблемное мышление. Здесь они могут получить урок — необычайно краткий и лаконичный, не опасаясь попасть в ловушку мысли и быть запертыми в клетку системы.

Чтобы с благодарностью признать правоту автора, не требуется согласия с его позицией во всех деталях. У меня самого по многим пунктам имеются сомнения, я также нахожу, что превосходно задуманная работа в некоторых более конкретных вопросах все же оставляет читателя в недоумении. Последнее было неизбежным ввиду чрезвычайной краткости изложения. И разве то, что кто-то другой приходит в частности к другим результатам, является аргументом против подобного исследования? Это только показатель открытости и незавершенности всех основополагающих проблем, жизнеспособности исследования на историческом этапе широкого распространения дискуссии. Поэтому полагаю излишним в своем сообщении приводить критические замечания; они могли бы выразить лишь другое мнение, против которого, в конце концов, тоже можно было бы выдвинуть не меньше возражений. Окончательные результаты никто не может предъявить. Только живое развитие исследования делает возможным дальнейшее прояснение основных проблем. В том, что в этом развитии был сделан важный шаг вперед, состоит заслуга книги Сеземана.

#### REFERENCES

- Hartmann, N. (1958). Zu Wilhelm Sesemann. 1933. In N. Hartmann, *Kleinere Schriften. Band III. Vom Neukantianismus zur Ontologie* (368–374). Berlin: de Gruyter.

### III. ДИСКУССИИ

---

<https://doi.org/10.21638/2226-5260-2019-8-1-328-336>

ON TATYANA GORNSHTEIN'S  
*NICOLAI HARTMANN'S PHILOSOPHY*

The Science Publishing House. Leningrad Branch. Leningrad, 1969.

ANDREI PATKUL

PhD in Philosophy, Senior Lecturer.  
St Petersburg State University, Institute of Philosophy.  
199034 St Petersburg, Russia.  
E-mail: a.patkul@spbu.ru

This article consists in a brief presentation of Tatyana Gornshtein's *Nicolai Hartmann's Philosophy* (1969) for non-Russian speakers. It provides some information on the author of the work, describes the purpose and structure of the book, and briefly describes the subject matter of each of its chapters. It also focuses on the most interesting points of the author's analysis of Hartmann's philosophy. The different sections of this article follow the order in which the content of the book is presented. Special emphasis is placed on the appraisal and critique of Hartmann's ontology from the perspective of dialectical materialism as elaborated by Gornshtein throughout her book.

*Key words:* Ontology, Metaphysics, Ontological Factors, Modes of Being, Modalities, Philosophy of Nature, Nicolai Hartmann, Tatyana Gornshtein.

О КНИГЕ ТАТЬЯНЫ ГОРНШТЕЙН  
«ФИЛОСОФИЯ НИКОЛАЯ ГАРТМАНА»

Ленинград: Ленинградское отделение издательства «Наука», 1969.

АНДРЕЙ ПАТКУЛЬ

Кандидат философских наук, старший преподаватель.  
Санкт-Петербургский государственный университет, Институт философии.  
199034 Санкт-Петербург, Россия.  
E-mail: a.patkul@spbu.ru

© ANDREI PATKUL, 2019

Данная публикация является кратким представлением книги Татьяны Горнштейн «Философия Николая Гартмана» (1969) для читателей, не владеющих русским языком. В этой презентации говорится несколько слов об авторе работы, описываются цель и структура книги, раскрывается основное содержание ее глав. Также здесь сделан акцент на наиболее интересные моменты анализа философии Гартмана, проделанного автором книги. Порядок представления содержания книги соответствует порядку глав в данной монографии. Особое внимание уделено оценке и критике гартмановской онтологии с позиций диалектического материализма, которые проводятся Горнштейн на протяжении всей ее книги.

*Ключевые слова:* Онтология, метафизика, моменты бытия, способы бытия, модальности, философия природы, Николай Гартман, Татьяна Горнштейн.

I would like to give to my foreign colleagues a brief presentation of Tatyana Gornshtein's *Nicolai Hartmann's Philosophy*, a book, which was written in Russian and published back in 1969. The full title of a work is *Nicolai Hartmann's Philosophy. (A Critical Analysis of the Fundamental Problems of Ontology)* (Gornshtein, 1969). It was published by The Science Publishing House (Leningrad Branch) as a paperback and numbered 279 pages.

As far as the author of the book, Tatyana Nikolaevna Gornshtein (Russian: Татьяна Николаевна Горнштейн) (01.29.1904 — 09.23.1980) is concerned, she was an expert on history and philosophy of science and a very prominent figure in the intellectual life of the USSR, which is evidenced by the fact that she was the first woman to become a doctor of science (DSc analogue in the USSR and post-Soviet Russia) in philosophy in the Soviet Union<sup>1</sup>, as well as by the fact that it was with her that Ludwig Wittgenstein met in person through the recommendation given by her Moscow colleague, Sofya Yanovskaya, during his visit to Leningrad in 1935<sup>2</sup>.

Gornshtein's book includes an introduction, six chapters, a conclusion, a list of Hartmann's works and a list of abbreviations.

The introduction is devoted to Nicolai Hartmann's biography, the date of his birth being somehow mistakenly stated as July 20 (instead of February 20), 1882. It also gives an account on gradual changes in his views. The introduction also includes Gornshtein's outline of the reception which Hartmann's philosophy received, noting,

<sup>1</sup> According to E. G. Drukarev: (Drukarev & Zakhar'yashchev, 2012).

<sup>2</sup> Tatyana Gornshtein's daughter, Lyudmila Gornshtein, has published in Russian an account of her mother's meeting with Wittgenstein based on Tatyana Gornshtein's recollections. One of the most striking episodes is associated with Wittgenstein sending Tatyana Gornshtein one of his notebooks, the so-called, 'the yellow notebook'. Later Gornshtein lost it, when she hid it (being afraid of police search) in the Archive of Medical Papers of the city of Vladimir, where she lived and worked at that time. Unfortunately, the memories of Lyudmila Gornshtein are currently available in Russian only (Gornshtein, 2001).

however, that his philosophy had a more pronounced influence on the so-called ‘continental’ (especially on German, French and Italian) thinkers and it remained relevant not only for philosophers, but also for natural scientists as well. At the same time, regarding English-speaking philosophy, she states that, “Hartmann is little-known in Anglo-Saxon countries” (Gornshtein, 1969, 4). She explains this situation by the fact that, “due to domination of ‘the logical analysis’ in England, the continental ontology and metaphysics are generally (not only in Hartmann’s vision) ignored as artificial unscientific constructions” (Gornshtein, 1969, 4). Nevertheless, she also makes a brief reconstruction of Hartmann’s attitude toward philosophy dominant in the English-speaking world, although without referring to any specific passages in his works, “Hartmann and other metaphysicians, in their turn, consider British empiricism ‘philistine’, ‘destroying the soul’ ” (Gornshtein, 1969, 4). Besides, in the spirit of the Soviet philosophy, Gornshtein criticizes Hartmann for his alleged political indifference. In fact, according to her, “the mask of non-partisanship and objectivism conceals the reactionary political views of this ‘philosopher and hermit’ ” (Gornshtein, 1969, 5). At first sight it might seem that Gornshtein was forced to accuse Hartmann of political reactionism, attributing ‘bourgeois-class nature’ to his philosophy, simply because during the Soviet era any author who wanted his work devoted to a philosopher outside dialectical and historical materialism to be published had to criticize this philosopher’s thought from the standpoint of these doctrines, and that starting from the very first pages of such work and spicing it with abundant quotations from Marx, Engels and Lenin. However, upon a closer look at Gornshtein’s work it becomes clear that she often gives an extensive critique of Hartmann’s philosophy from the standpoint of dialectical materialism throughout the entire book. Moreover, the critical conclusions Gornshtein comes to are very logical and seem to be implied by the basic principles of this doctrine. This might incline one to think that this critique was not only accounted for by reasons of pure ideology — rather, it was rooted in Gornshtein’s own intellectual standpoint. Therefore, Gornshtein’s critique can be of some theoretical importance, valid for understanding Hartmann’s legacy, and therefore instead of being ignored, it should be extensively reconstructed.

Gornshtein focuses her work on giving “perhaps, the most complete idea” of Hartmann’s philosophy, since the works published abroad addressed only some particular aspects of his thought, but none of the works gave a general overview thereof by the time Gornshtein’s book was written. However, she specifies that, given the author’s specialization in philosophy, “there is no special consideration of the problems of philosophy of spirit, ethics, aesthetics, as well as of the philosophical problems of biology given in the book” (Gornshtein, 1969, 8).

The first chapter of the book is titled *Ontology and Metaphysics*. Herein, Gornshtein presents quite reasonable grounds for Hartmann's distinction between these two philosophical disciplines, as well as reasons for the shift towards ontology which occurred in this philosopher's thought. And yet, she advances that ontology is completely unnecessary from the perspective of dialectical materialism. The same chapter also comprises an analysis of Hartmann's doctrine of the distinction and correlation of ontological factors, explaining the difference between Hartmann's interpretation of this matter and the traditional doctrines of distinction and correlation of *essentia* and *existentia*. Gornshtein focuses on the significance which the *aporetic* way of thinking had for Hartmann, including its potential for understanding ontological and metaphysical problems. In this regard she also gives a historical overview of Hartmann's predecessors in philosophical aporetic, which brings her to analyzing methodological problems of ontology, in their broader sense, as well as methodological problems of Hartmann's research in the history of philosophy.

The second chapter, titled *The Doctrine of Spheres of Being*, perhaps, belongs to the most informative parts of the book. Gornshtein states that

Hartmann distinguishes four spheres in that totality which is implied by the concept of being, i.e. two primary spheres, independent of human consciousness ('being-in-itself') and two secondary spheres, derivatives ('being-for-us'). The primary spheres have two main modes of being (Seinsweise), i.e. real and ideal being. (Gornshtein, 1969, 35)

Two basic modes of being inherent in the primary spheres are "real and ideal being" (Gornshtein, 1969, 35). Gornshtein expands upon the specific content of the concepts of the real and ideal in Hartmann's works, analyzes the distinction between four layers of the real, noting that, according to this thinker, belonging to the *time* is common to all the real. She considered it to be the reason why Hartmann unjustifiably reckons mental processes and historical events among the real. She believes that the main mistake the philosopher makes resides in treating matter as substance, thus, reducing it to the lower layer of the real, which leads him to being unable to understand that in a broader sense, it is materiality that is the basis of the world's unity. In particular, both psyche and history should be considered as the highest manifestations of the matter, originally capable of self-moving and self-developing (in Gornshtein's view). At the same time, regarding the specifics of the ideal being Gornshtein states that, "The main distinction between the ideal world and the real one is timelessness, unchangeability" (Gornshtein, 1969, 51). It gives her a ground for a rather harsh critique of Hartmann's recognition of the independence of the ideal being, to which the philosopher attributes mathematical objectivity and values. Even though she speaks



favorably of Hartmann's critique of the subjectivism of positivists and neo-Kantians. The author also states that "Hartmann's doctrine of 'layers' acquired a great influence in foreign philosophy" (Gornshtein, 1969, 44), while emphasizing the distinction between 'layering' and 'gradualness' in its concept. In any event, she opposes Hartmann's doctrine qua *dualism* to dialectical materialism as a monistic doctrine, being supportive of the latter.

The third chapter of the book is titled *The Problem of Cognition*. Here Gornshtein notes that Hartmann's doctrine of cognition had been undergoing some important changes in the course of his personal philosophical evolution. She even believes that it is possible to distinguish four evolutionary stages this philosopher's doctrine of cognition went through, namely the first one, starting in 1909, the second one, starting in 1921, the third one, starting in 1933, and, finally, the fourth one, characteristic of him, which lasted from 1940 to 1950. She gives a thorough consideration to the meaning Hartmann assigns to metaphysics of cognition, noting that it does not apply to metaphysics which is built on the basis of the phenomenon of cognition, but gives "a new name to the theory of cognition, which is based not on psychology and logic, but on new critical metaphysics" (Gornshtein, 1969, 75). Gornshtein describes the starting point of metaphysics of cognition posed by German philosopher as the 'agnostic' one. The analysis and estimation of "the law of transcendence of acts of cognition" undertaken by the author of the book come under notice within this chapter. Gornshtein insists that Hartmann suggests a fundamentally new understanding both of transcendental and cognitive attitudes. Hartmann considers the traditional cognitive-theoretic attitude as artificial; however, for him "it is the unity of the cognizing subject and the object in the single real world which is ontologically primary but not the opposition of the subject to the object" (Gornshtein, 1969, 82). It is interesting that within this context Gornshtein compares Hartmann's doctrine of cognition both with Marxist doctrine of cognition and with M. Heidegger's ontological position and his critique of Hartmann, posed in *Being and Time* (Heidegger, 2001, 208). Other sections of the third chapter of the book are devoted to the analysis of emotional and transcendent acts, a posteriori cognition, the problem of a priori cognition of the real entity, as well as to problems of cognition of the ideal world.

The fourth chapter, the most voluminous in the entire book, is entitled *The General Doctrine of Categories*. Here Gornshtein says that, starting from 1940, Hartmann begins to conceive ontology as a doctrine of categories. According to her, the analysis of categories, undertaken by the philosopher is much more specific for him than just the formal analysis of the 'factors' and 'modes' of being, which he undertook before. She also highlights the well-known duality in Hartmann's understanding of the cat-

egories, saying that he “always refers both to principles of being and principles of cognition as categories...” (Gornshtein, 1969, 112). Hartmann considers ontological categories as “the framework of being, its structure” (Gornshtein, 1969, 117). According to Gornshtein, such interpretation of categories initially implies the conviction that the world isn’t chaos and it has a stable structure. Hartmann doesn’t consider categories to be some ideal entity, for him they have substrate moments. However, “ideal being, as well as the real one, comprises its own ideal categories, its own ideal principles” (Gornshtein, 1969, 121). Still, categories remain neutral in relation to the opposition of idealism / realism. However, proceeding from standpoints of dialectical materialism, Gornshtein identifies Hartmann’s doctrine of categories as the doctrine “of objective idealistic nature, similar to the one of the doctrine of ideal being” (Gornshtein, 1969, 125). Further on, this chapter comprises the analysis of the so-called ‘fundamental categories’, lists the groups such categories are applicable to, presents and interprets Hartmann’s table of ‘elementary opposites of being’. Gornshtein examines such concepts of Hartmann’s philosophy as the structure, the modus, the essence, the attitude, the determination and the dependence. She gives much attention to the analysis of categorical laws established by Hartmann, as well as to the methodological issues of categorical cognition.

The fifth chapter of the book is titled *The Problem of Possibility and Actuality (The Modal Analysis of Being)*. This chapter, perhaps, is the most concise in the entire book. Herein, Gornshtein declare that, “Hartmann seeks to reinforce his idealistic ontology with the analysis of ‘modalities of being’, *id est* the actuality, the possibility, the necessity and the contingency” (Gornshtein, 1969, 184). She notes that, according to Hartmann, all previous experiments of ontology of modalities were contradictory due to the insufficient differentiation of the ideal and real ways of being. Hereafter, her analysis of Hartmann’s doctrine of modalities addresses the modalities of real being and ideal being. The most interesting here is the analysis of differences between real and ideal possibilities, as well as that of differences in the correlation of the possibility and the actuality in real and ideal being. Eventually, Gornshtein gives an ambivalent account of Hartmann’s theory of modalities. On the one hand, according to her, it is ‘flawed’, particularly with regard to the doctrine of the possibility and the actuality, which is caused by the ‘objective idealistic’ and ‘generally metaphysical’ nature of Hartmann’s philosophy. On the other hand, she speaks highly of Hartmann applying ‘the historical approach’ to the doctrine of modalities, “substantiated by an extraordinary erudition in the field of the history of philosophy” (Gornshtein, 1969, 202).

Finally, there is the last, sixth chapter, titled *The Certain Problems of Philosophy of Nature*. Gornshtein starts it by noting that there is an opposition between philos-

ophy of science, in particular, natural science and philosophy of nature in modern philosophy. She believes that it is more common to Soviet philosophical literature to appeal to philosophy of science, which in turn is understood as “the positivistic methodology of natural science”, but Nicolai Hartmann’s natural philosophy was never analyzed by Soviet philosophers. Hereafter, she reconstructs four periods of history of natural philosophy, distinguished by Hartmann, noting that, according to him, “there has been nothing that could be considered as a genuine philosophy of nature for the last hundred years (1850–1950)...” (Gornshtein, 1969, 205). The description of the correlation between natural philosophy and metaphysics posed by Hartmann, as well as that between natural philosophy and natural science, given by Gornshtein is also of some interest. She reconstructs three classes of categories of natural being posed by Hartmann, namely (1) dimensional categories, (2) cosmological categories, (3) organological categories. Analyzing dimensional categories, Gornshtein focuses on the distinction between concepts of the ideal and real spaces as well as of the so-called perceptual space given by Hartmann. It is precisely the interpretation of the latter which makes her state that, “Hartmann was strongly influenced by Kant’s apriorism, despite a different version of a concept of a priori cognition” (Gornshtein, 1969, 215). In the section Hartmann devoted to time, Gornshtein also distinguishes the real time, the ideal time and the time of intuition. Hartmann’s understanding of the essence of the ‘now’ moment is crucially important to her. Interestingly, she compares, albeit briefly, Hartmann’s ideas of time to the ideas of the same matter which belonged to such English-speaking philosophers as G. Witrow, B. Russell, A. Whitehead. Hereafter, she addresses Hartmann’s appraisal of the relativity theory. The quintessence of the section on cosmological categories is represented by Gornshtein’s analysis of Hartmann’s concept of causality, with particular attention paid to Hartmann’s critique of positivism identifying “laws governing phenomena with causality”, and with comparison made between his ideas of causality and those of J. P. Sartre. She also refers to some research made by some prominent Soviet philosophers on the problem of causality. However, Gornshtein argues that, “the struggle with teleology is a progressive point of Hartmann’s natural philosophy...” (Gornshtein, 1969, 255), yet “...Hartmann, defending the principle of determinism, does not go beyond the mechanistic one-line understanding of causality in the physical world, denies objective contingency” (Gornshtein, 1969, 255). Interestingly, the last chapter contains a noteworthy analysis of the concept of a dynamic system and the relation between dynamical systems and the gradual character of nature. However, estimating Hartmann’s philosophy of nature, as a whole, Gornshtein believes that “Hartmann is intent on proving the limitation of scientific cognition as such” (Gorn-

shtein, 1969, 266). She believes that his idea of natural philosophy was trapped by agnosticism.

Tatyana Gornshtein devotes the conclusion of the book to the summary of the key ideas. She insists on Hartmann's philosophy being of the objective idealistic nature, although, according to her, the doctrine advanced by him cannot be considered 'uniform' in this regard, since some of the aspects of his doctrine can be identified as subjective-idealistic, positivistic and also materialistic (especially in regard to natural philosophy). However, she considers the insistence on the similarity between Hartmann's philosophy and dialectical materialism 'illusory'. Gornshtein goes into details and presents her critique of some arguments which justify the similarity of Hartmann's ontology to dialectical materialism, showing, for instance, that Günter Jacobi's philosophy, which owes a lot to Hartmann's ontology, leads to theological conclusions. Moreover, according to her, in respect of methodology, "transformation of Hegel's dialectic undertaken by Hartmann is much closer to Neo-Hegelianism than to Marxism" (Gornshtein, 1969, 270). Generally, Gornshtein believes that in criticizing positions of Neo-Kantianism and positivism, Hartmann still turns out to be dependent on them. Therefore, according to her, eventually, "Hartmann's eclectic philosophy is epigone" (Gornshtein, 1969, 273).

Concluding this presentation of *Nicolai Hartmann's Philosophy* by Tatyana Gornshtein, I would like to point out that, despite its touch of tendentiousness, especially noticeable at some points, it still remains a highly competent presentation of the German philosopher's ideas, demonstrating a surprisingly deep insight into his works, and it gives quite a noteworthy appraisal and critique of his ontology from the standpoint of dialectical materialism. Therefore, it remains relevant for Hartmann studies. Needless to say, it was one of few rare sources, from which Soviet intellectuals could get information on Nicolai Hartmann's ideas, and it still remains a most important document for studying both the history of the reception Hartmann's philosophy in the Russian-speaking community and the history of Soviet philosophy in general. Perhaps, it is worth noting that Gornshtein's work was employed in philosophical didactics not only for courses on history of modern philosophy, but also for systematic courses on general ontology at Saint Petersburg State University during the Perestroika era and also for at least one decade of post-Soviet times in Russia. Finally, I would like to express my sincere hope that eventually, after all copyright issues will have been settled, Tatyana Gornshtein's *Nicolai Hartmann's Philosophy* will be translated into English (and, perhaps, into other foreign languages) and become a part of the common heritage of the world Hartmann studies.

## REFERENCES

- Drukarev, E. G., & Zakhar'yashchev, V. (2012). Pis'ma v redaktsiyu [Letters to Editorial Staff]. *Zvezda*, 10. Retrieved from <http://www.zh-zal.ru/zvezda/2012/10/p24-pr.html>. (in Russian).
- Gornshtein, T. N. (1969). *Filosofiya Nikolaya Gartmana (Kriticheskii analiz osnovnykh problem ontologii)* [Nicolai Hartmann's Philosophy (The Critical Analysis of the Fundamental Problems of Ontology)]. Leningrad: Nauka. (in Russian).
- Gornshtein, L. Z. (2001). Lyudvig Vitgenshtein v Leningrade [Ludwig Wittgenstein in Leningrad]. *Obshchestvennye nauki i sovremennost'* [Social Sciences and Modernity], 2. Retrieved from <http://ecsocman.hse.ru/data/800/991/1231/018gORNx5bTEJN.pdf>. (in Russian).
- Heidegger, M. (2001). *Sein und Zeit*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

## HORIZON ФЕНОМЕНОЛОГИЧЕСКИЕ ИССЛЕДОВАНИЯ

Журнал “HORIZON. Феноменологические исследования” издается при Институте философии Санкт-Петербургского государственного университета и при участии Центрального европейского института философии при Карловом Университете и Институте философии Чешской академии наук в формате научного рецензируемого периодического издания с 2012 года. Журнал выходит два раза в год, все материалы проходят процедуру двойного ‘слепого’ рецензирования и экспертного отбора.

Издание рассчитано как на специалистов в области феноменологии и философской герменевтики, так и на широкий круг читателей, имеющих интерес к актуальной философской ситуации.

**Целью журнала** является формирование и поддержание общего коммуникативного пространства для исследователей, работающих сегодня в области феноменологии и близких к ней философских направлений.

Журнал рассылается в ведущие университетские центры России и Европы.

**Структура журнала “HORIZON. Феноменологические исследования”:**

Первый раздел — **“Исследования”** — содержит в себе оригинальные авторские статьи. Передавая рукопись в журнал, автор передает исключительные авторские права на ее публикацию журналу. Все материалы публикуются на основании согласия автора с вышеуказанным условием. Журнал публикует только оригинальные исследования и статьи. В данном разделе материалы публикуются не только на русском, но также и на английском, немецком и французском языках *без перевода*. Редколлегия просит авторов, предоставляющих свои материалы на английском, немецком или французском языках присылать их уже в прошедшем корректурированном виде у носителя соответствующего языка.

Второй раздел — **“Переводы и комментарии”** — представляет вниманию читателя переводы фрагментов текстов классиков или наиболее видных современных представителей феноменологического направления, а также философских направлений, близких к нему. Тексты переводов, как правило, сопровождаются экзегетическими комментариями. Цель данного раздела — обсудить главным образом малознакомые широкому читателю архивные документы, а также исследования, очерки, эссе авторов, вошедших в галерею мировой науки и философии. Публикация всех переводов в журнале “HORIZON. Феноменологические исследования” согласована с правообладателями.

Третий раздел — **“Дискуссии”** — составлен из отчетов об уже прошедших научных мероприятиях, связанных с феноменологией, как в России, так и за рубежом, отзывов, полемических реплик, интервью и бесед. Редакционная коллегия журнала стремится к тому, чтобы подобные отчеты были не только информационными, но и аналитическими, и ставит перед собой цель тем самым интенсифицировать коммуникацию представителей феноменологического направления современной философии, создавать поле для актуальных дискуссий.

Четвертый раздел — **“Рецензии”** — составляется из отзывов на публикации по феноменологической тематике, увидевшие свет в течение последних пятнадцати лет. Раздел рецензий призван послужить представлению достойных научного читательского интереса книг, следуя общей цели журнала: совместными усилиями создавать единое мыслительное поле, поле живого общения и обмена новыми идеями.

Пятый раздел — **“События”** — включает в себя анонсы предстоящих событий, к которым относятся не только проведение научных мероприятий, семинаров, конференций, презент-

таций, но и выход в свет монографий, научных переводов, защита диссертаций и т.п., ссылки на интересные интернет-источники, справочную литературу.

Редколлегия журнала “HORIZON. Феноменологические исследования” приглашает заинтересованных авторов присылать свои материалы для рассмотрения их на предмет возможной публикации в издании. К сотрудничеству приглашаются как российские, так и зарубежные исследователи.

Все материалы следует присылать на имя главного редактора журнала **Артёменко Натальи Андреевны** по адресу: N.Artemenko@horizon.spb.ru

Обращаем внимание авторов, что *редколлегия вправе отклонить рассмотрение рукописи к публикации, если она не оформлена согласно требованиям журнала*. Допускается также ориентироваться авторам при оформлении своих работ на *последний номер журнала*.

Авторы присылают свои материалы на электронный адрес главного редактора как приложение к электронному письму, состоящее из двух файлов:

1. Информация об авторе, включающая:
  - аффилиацию (ученую степень и звание (если есть))
  - институциональную принадлежность / место работы
  - адрес места работы с указанием почтового индекса, города, страны
  - научные интересы
  - последние публикации
  - адрес электронной почты
2. Рукопись:  
Материалы присылать в формате MS-Word.

К рассмотрению принимаются оригинальные статьи (**до 2 п. л.**), рецензии (**до 0,5 п. л.**), переводы (**при наличии авторских прав**), рецензии на издания, увидевшие свет в течение **последних пятнадцати лет**, отчеты о научных мероприятиях, анонсы. Статьи должны сопровождаться аннотацией на английском и русском языках (**около 250 слов**) с указанием имени автора, названия и **7–9** ключевых слов.

Обращаем внимание на то, что позиция редакции может не совпадать с позицией авторов.



## HORIZON STUDIES IN PHENOMENOLOGY

The journal "Horizon. Studies in Phenomenology" is published under the auspices of the Institute of Philosophy of St Petersburg State University and Central European Institute of Philosophy, affiliated with the Charles University and the Institute of Philosophy of the Czech Republic Academy of Sciences. It has been published as a peer-reviewed scholarly periodical since 2012. The journal is published biannually; all the submitted articles are subject to peer-review and selection by experts.

The journal is intended both for specialists in phenomenology and hermeneutics and for all those interested in the current situation in philosophy.

The **goal** of the journal is to provide and support a common space of communication for researchers working in the field of phenomenology and in related branches of study.

The journal is distributed to the libraries, leading university and research centers of Europe and Russia.

### **The structure of the journal "Horizon. Studies in Phenomenology":**

The first section — **"Research"** — contains original articles. When submitting a manuscript, the author conveys the exclusive copyright thereof to the journal. All the materials are published provided that the author agrees with this condition. The journal only publishes original studies and articles. This section includes papers written in Russian, English, German and French (without translation). Authors submitting their texts in languages other than Russian (unless they are native speakers) are asked to have them corrected by a native-speaker.

The second section — **"Translations and Commentaries"** — presents extracts from classical texts translated into Russian as well as translations of texts written by contemporary scholars in phenomenology and related fields. Publication of translations is conditional on having completed the necessary copyright formalities; consent of copyright holders is required. Translations are published in "Horizon. Studies in Phenomenology" only if copyright holders' permission is obtained. Texts are usually followed by exegetic comments. The goal of this section is to discuss archival documents unfamiliar to most readers and present studies and essays by renowned philosophers and scientists.

The third section — **"Discussions"** — is composed of reports on recent events related to phenomenology which took place in Russia or abroad. It also includes polemics, interviews and reports on conferences. These reviews are meant to be not only purely informational, but analytical as well. The objective of this section is to intensify communication between contemporary phenomenologists and provide a space for discussions on relevant topics.

The fourth section — **"Book reviews"** — comprises comments or critical opinions on books and monographs on phenomenological themes published within the last 15 years. This section is intended to present noteworthy books, in accordance with the general goal of the journal, which is to cooperate on creating a unified field of thought, communication and exchange of new ideas.

The fifth section — **"Events"** — contains announcements of forthcoming events such as conferences, seminars, monographs, thesis defenses etc. and reference to web sources and reference materials.

The Editorial Board of the journal "Horizon. Studies in Phenomenology" invites all those interested to submit their texts in the afore-mentioned languages. Both Russian and foreign researchers are invited to collaborate.

The authors are invited to send their texts addressed to the Editor-in-chief **Natalia Artemenko** to the e-mail address: [N.Artemenko@horizon.spb.ru](mailto:N.Artemenko@horizon.spb.ru)

We wish to bring to the attention of the authors that the Editorial Board may *decline a manuscript if it does not conform to the format requirements of the journal*. When formatting their papers, the authors may consult the last issue of the journal for guidelines.

All the relevant materials should be attached to your e-mail. The attachment should contain two separate files:

- information on the author, including:
    - scientific affiliation (degree; academic title, if any)
    - institutional affiliation or place of work
    - scientific interests
    - recent publications
    - e-mail address
  - the manuscript proper
- All the materials should be sent in the MS-Word format.

The following materials are accepted for submission: original articles (**up to 80 000 printed characters**), reviews (**up to 20 000 characters**), translations (**with copyrights**), book-reviews on publications which appeared **within the last 15 years**, reports on scientific events, announces. Articles should be provided with an abstract in English (**250 words**), with the author's name, the title and **7–9 key words**.

The Editorial staff assume no liability for the author's attitudes and reserve the right to share them or not.

HORIZON  
ФЕНОМЕНОЛОГИЧЕСКИЕ ИССЛЕДОВАНИЯ  
STUDIES IN PHENOMENOLOGY  
8 (1) 2019

**Главный редактор**

*Н. Артёменко*

**Художник обложки**

*Э. Патракеев*

**Редакторы сайта**

*Л. Буряковский, А. Новикова*

**Компьютерная верстка**

*А. Вейшторт*

Подписано в печать 25.06.2019 г. Формат  $70 \times 100 \frac{1}{16}$ .  
Уч.-изд. л. 22,6. Печать по заказу. 1-й завод — 104 экз. Заказ № . Цена свободная

Издательство Санкт-Петербургского государственного университета  
199004, Санкт-Петербург, 6-я линия В.О., дом 11.  
Директор Издательства СПбГУ: Лебёдкина Елена Викторовна

Типография Издательства СПбГУ. 199034, Санкт-Петербург, Менделеевская линия, д. 5.